Interaction Design User Experience Evaluation

Prof. Dr. Sarah Diefenbach
Department Psychologie
Ludwig-Maximilians-Universität München

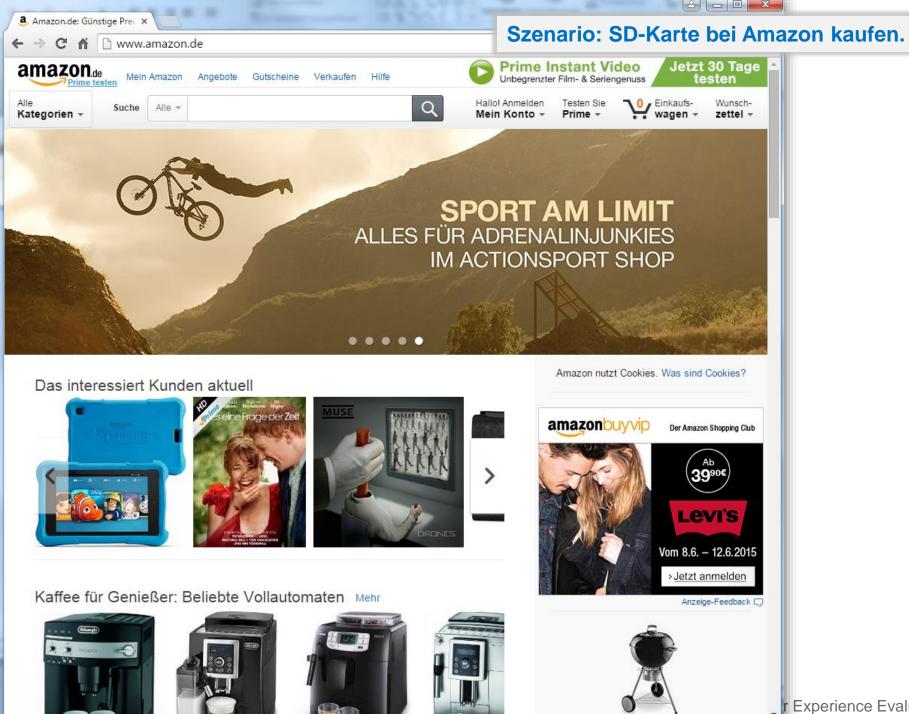


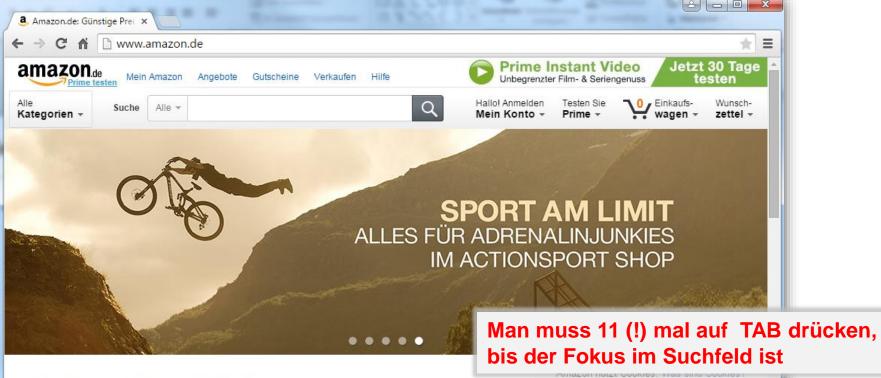
Agenda

- Warum Evaluation
- Evaluationsansätze
 - Formativ vs. summativ
 - Analytisch vs. empirisch
 - Quantitativ vs. qualitativ
 - Schriftlich vs. m

 ündlich
 - Inhaltliche Ebenen
- Usability, User Experience, Experience Design
- _ Methoden + Fragebögen
 - Cognitive Walkthrough
 - Heuristische Evaluation
 - Psychologische Bedürfnisse
 - Produktcharakter
- Statistische Verfahren

Ein Beispiel...

















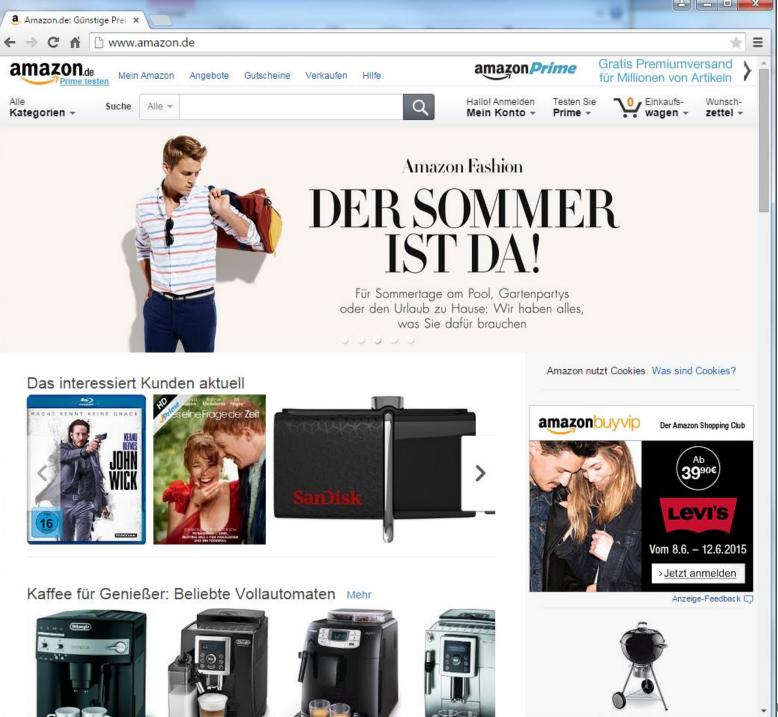


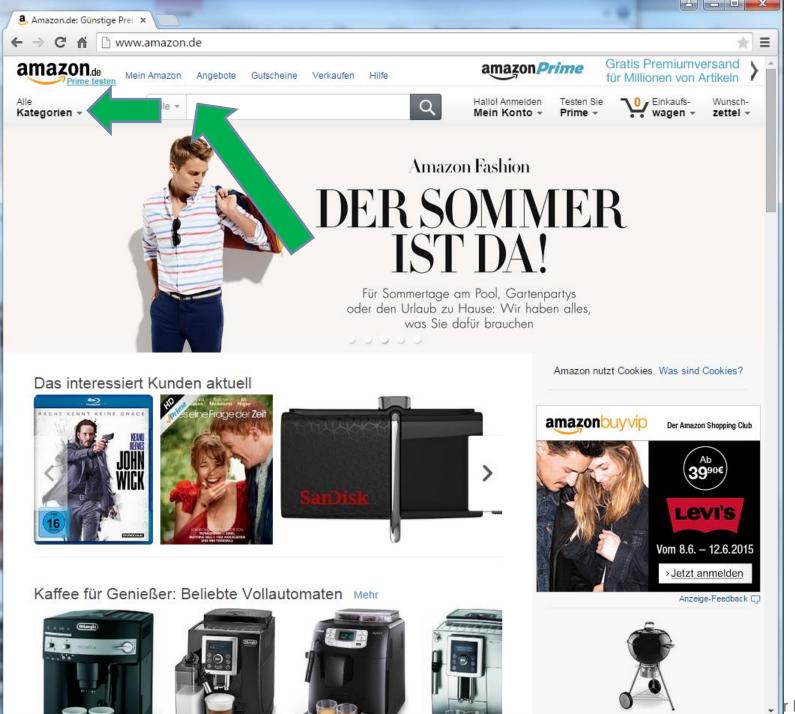


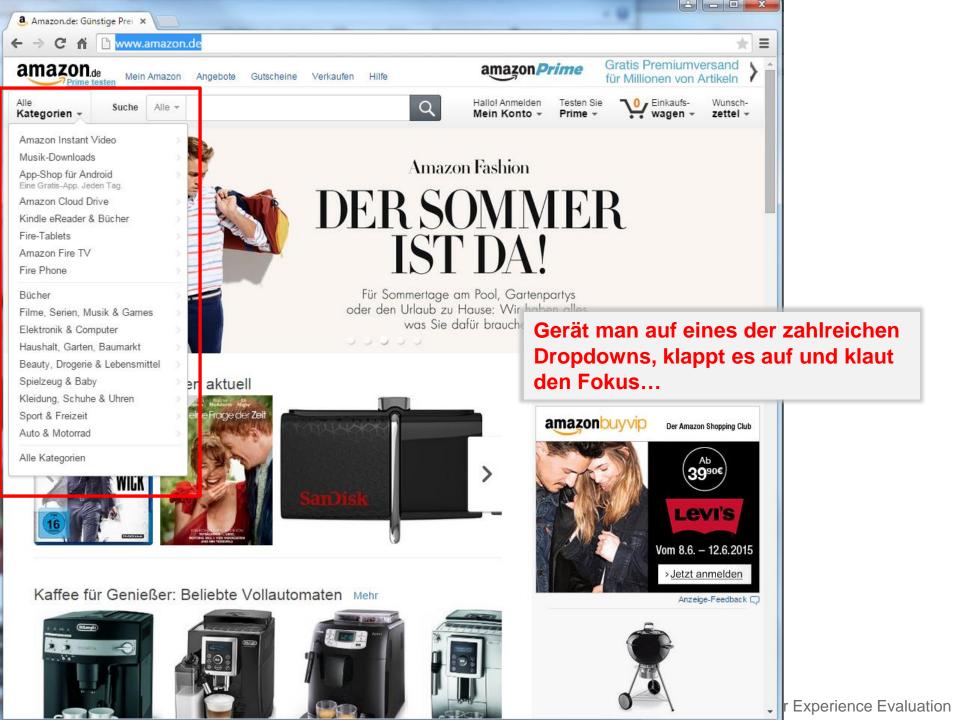


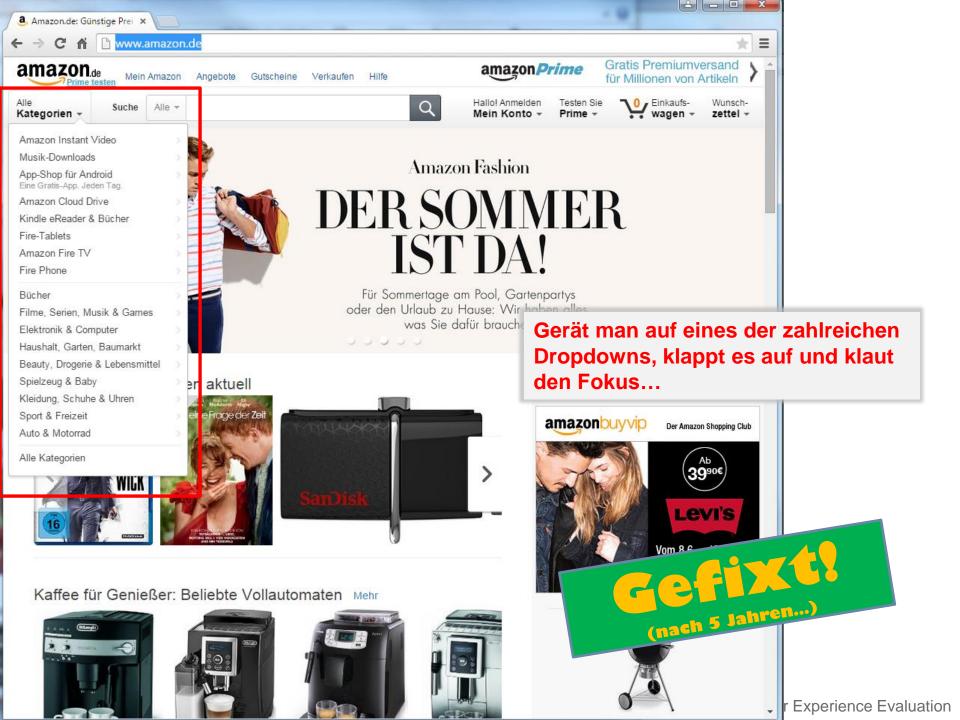


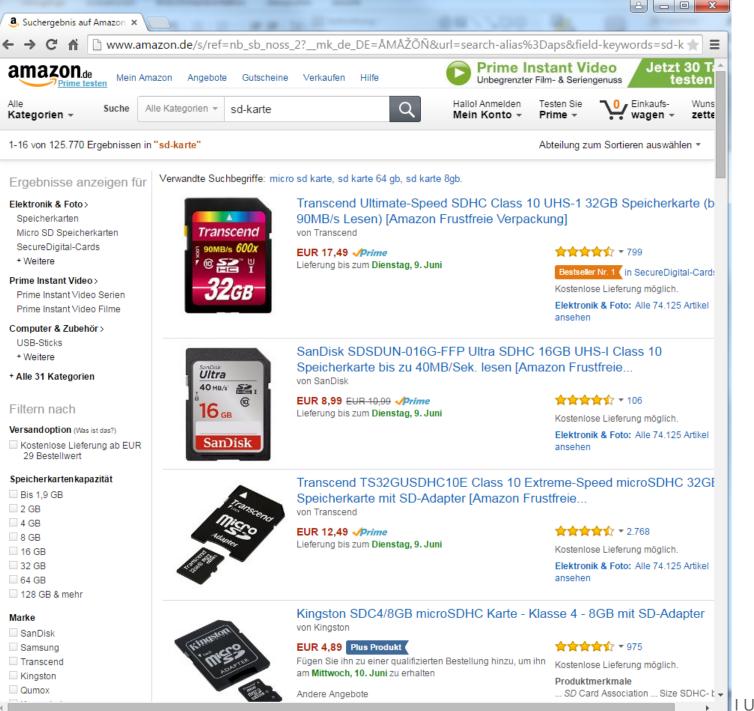






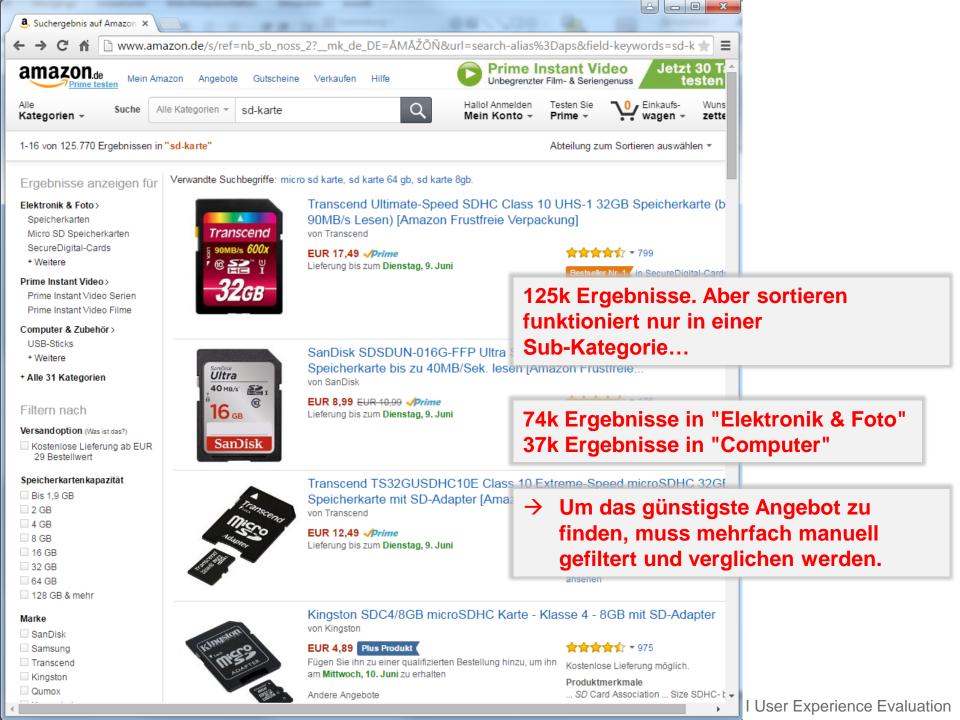


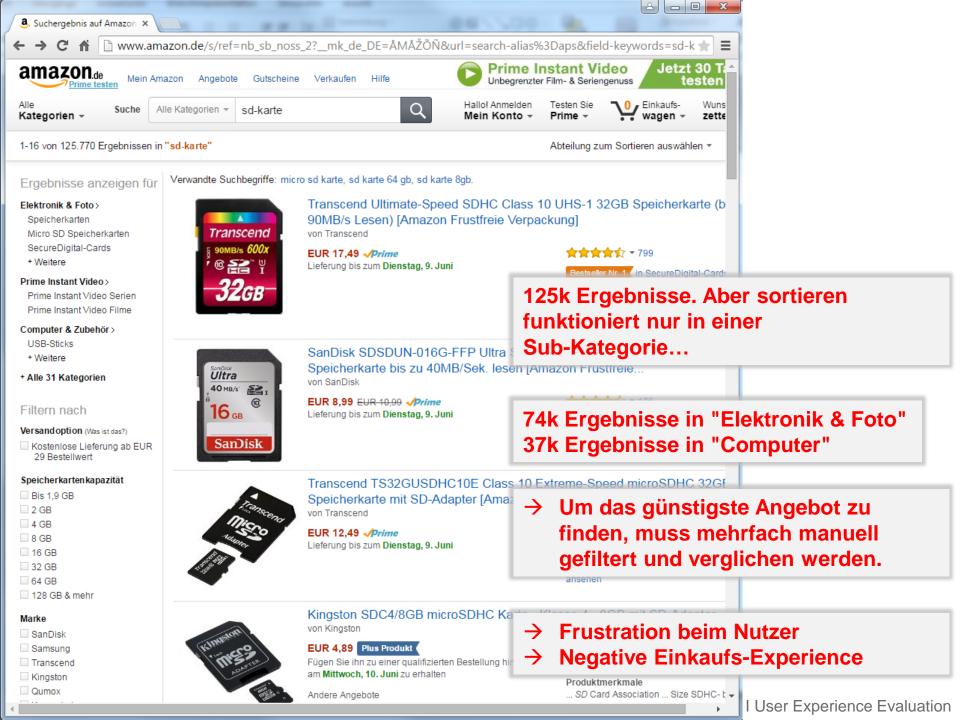




I User Experience Evaluation







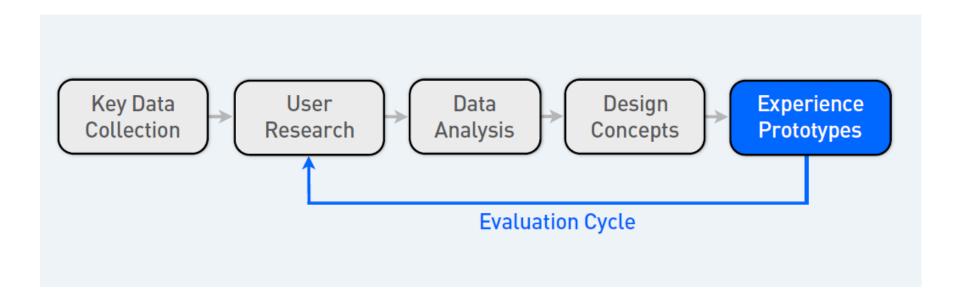
Beispiel Amazon.de

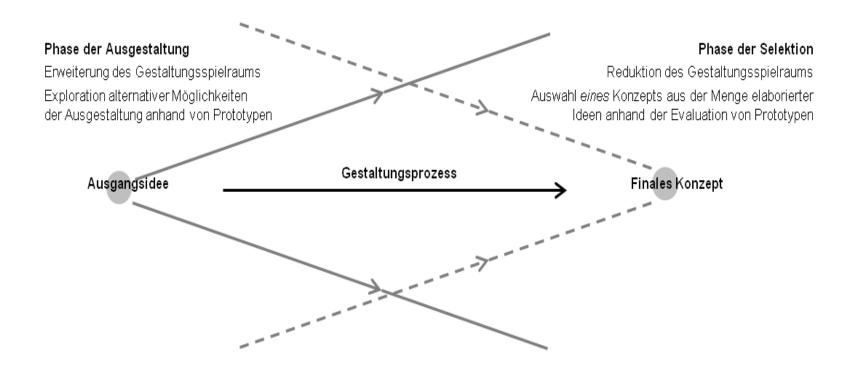
Was ist hier falsch gelaufen?

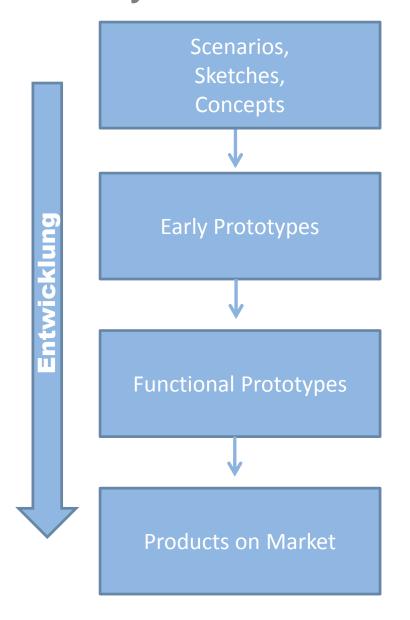
_ Artikel suchen oder Ergebnismenge filtern erscheint auf einem Einkaufsportal kein total ungewöhnlicher Use-Case ...

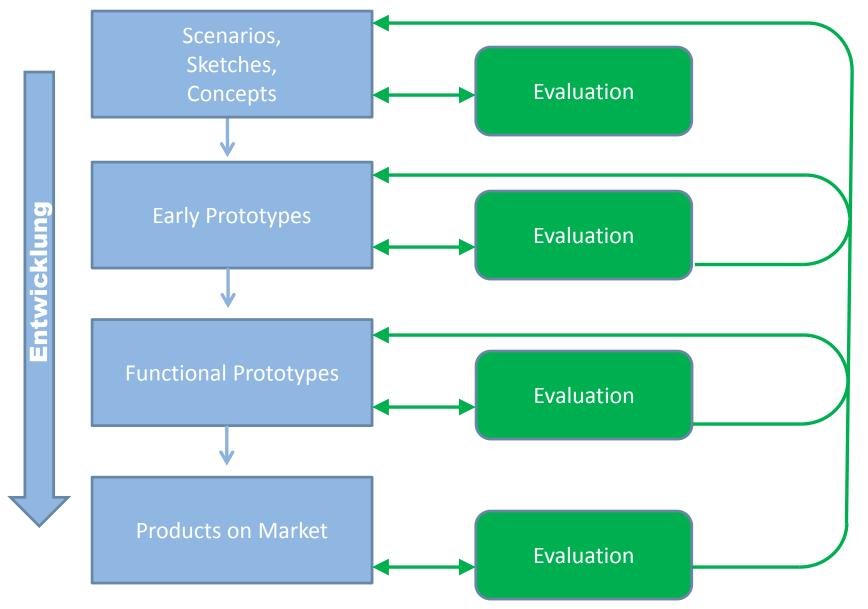
Mögliche Erklärungen für Usability-Probleme

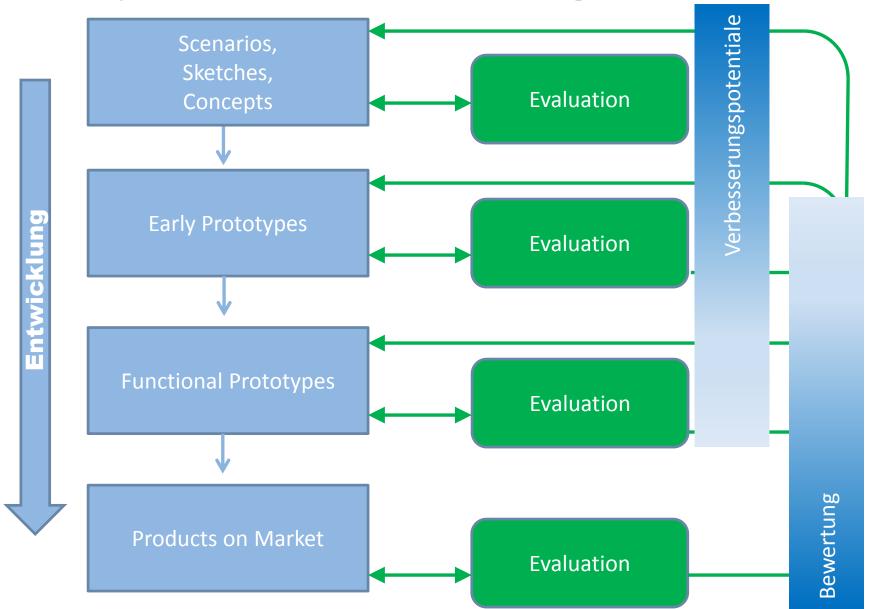
- Problem ist kein Problem kein Bedarf seitens der Nutzer
- Technisch unlösbar
- Es wurde nicht (oder zu spät) getestet, ob die Lösung mit den Wünschen der Nutzer im Einklang steht











Prototyping auf Aufgabenebene

Paper Prototyping, Rapid Prototyping

https://www.stratos.com/blog/fail-smart-rapid-prototyping

- Paper prototype for a usability study
- moderator played the role of the machine, changing the screens when the study participant touched a button on the touch screen
- people have no problem imagining that the paper interface they are touching could be real





Design Improvisation/Design Theater (Laurel, 2003)

- Brings the concept to life.
- Designers (and/or others) act out the concept with specific roles and rough props.
- The goal is theater that enables the designers to better understand the contextual level of the design experience.
- The experience emerges from the activity of persons acting in a setting and is embedded in context and ongoing social practices.



Experience Prototyping (Buchenau & Fulton Suri, 2000)

- The experiential aspect of whatever representations are needed to successfully (re)live or convey an experience with a product, space or system.
- Experience the core of the concept in a very early state of a project.
- Not about specific functions or approaches but to enable people to feel the "consequences" and influences of the concept in a certain situation.



Video prototype/performance

 Explains a concept by showing the context, people involved and the consequences and feelings the concept provokes.



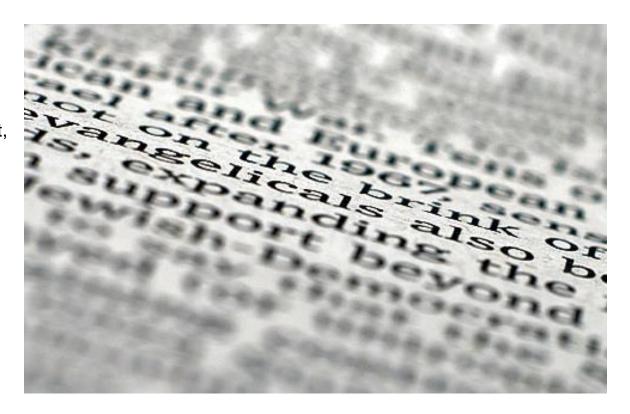
Invisible design (Briggs et al., 2012)

- A technique for generating insights and ideas with workshop participants in the early stages of concept development.
- Involves the creation of ambiguous films in which characters discuss a technology that is not directly shown.



Storytelling/Textual prototype

- Conveys a concept into words, a written or wellnarrated story
- Informs about the context, people involved and the consequences and feelings the concept provokes.



Evaluationsansätze

Summativ vs. Formativ

Summative Evaluation

"Wie gut ist es geworden?" – Bewerten Quantitativ Abschließend, zusammenfassend, kriteriumsorientiert Z.B. "Zertifizierung", Fragebögen, Effizienzmaße

Formative Evaluation

"Was muss wie umgestaltet werden?" - Verstehen Qualitativ

Prozessbegleitend, verbesserungsorientiert

Z.B. "Design Theatre", Rollenspiel mit Requisiten

Analytisch vs. Empirisch

Analytische Evaluation

Expertenurteil, "Begutachtung" Oft einzelne Urteile Durch Expertise urteilen

Empirische Evaluation

Laienurteile, Laienperformanz Gruppen, statistische Analyse möglich Die Erfahrung sprechen lassen

Befragen - Quantitativ vs. Qualitativ

Quantitativ

Vorgegebene Antwortkategorien Schnelle Durchführung Einfache Auswertung "Wie fühlen Sie sich auf einer Skala von 1-9?" numerisch

Qualitativ

Freie Antwortmöglichkeiten Aufwändigere Durchführung Macht Vergleiche schwierig "wie fühlen Sie sich?" Kann Aspekte erfassen, die bei quantitativer Messung verloren gehen könnten. verbalisiert

Befragen – schriftlich vs. mündlich

Fragebögen – "schriftliche Befragung"

Unterschiedliche Item-Formate

Fakten – "Die Software bietet mir eine Wiederhol-Funktion für wiederkehrende

Arbeitsschritte"

Beurteilungen – "Zur Erkundung des Systems durch Versuch und Irrtum wird ermutigt"

Gefühle – "Das System ist sehr unangenehm"

Mündlich – Interview

individuelle Vertiefung einzelner Aspekte

Klärung von Verständnisproblemen

tieferes Verständnis des subjektiven Erlebens einer Person

Hinweise auf unentdeckte Phänomene

aufwändigere Auswertung, statistische Aussagen schwierig

Evaluations in halte

Verschiedene Ebenen der User Experience Evaluation, z.B.

- Produkturteile zur Usability
 - "Das Produkt ist praktisch"
- Leistungsdaten
 - Zeit für Ausführung eines Tasks
- Produkturteile zu Ästhetik
 - "Das Produkt ist schön"
- Charakterisierung
 - "Das Produkt wirkt sympathisch"
- Emotionen
 - "Während der Nutzung des Produkts fühlte ich mich gut"
- Psychologische Bedürfnisse
 - "Während der Nutzung des Produkts hatte ich das Gefühl, anderen Menschen nahe zu sein"

Evaluations in halte

Verschiedene Ebenen der User Experience Evaluation, z.B.

Produkturteile zur Usability

"Das Produkt ist praktisch"

Leistungsdaten

Zeit für Ausführung eines Tasks

Produkturteile zu Ästhetik

– "Das Produkt ist schön"

Charakterisierung

– "Das Produkt wirkt sympathisch"

Aufgabenbezogen, Usability

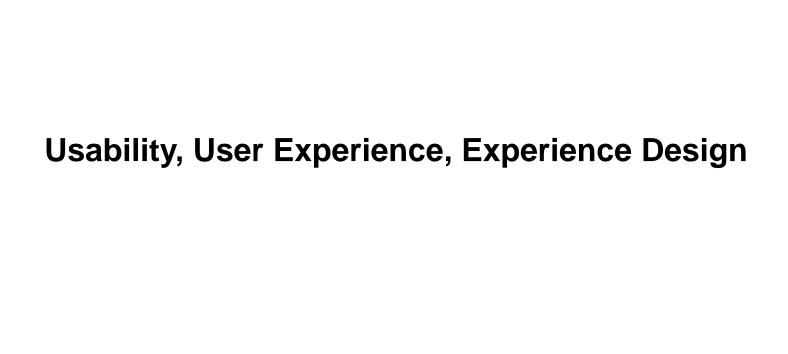
Erlebnisbezogen, User Experience

Emotionen

"Während der Nutzung des Produkts fühlte ich mich gut"

Psychologische Bedürfnisse

 "Während der Nutzung des Produkts hatte ich das Gefühl, anderen Menschen nahe zu sein"



User Experience

Mensch-Technik-Interaktion aus der Erlebnisperspektive

Klassisches Vorgehen, User Centered Design Problem-zentriert, Aufgaben, Use-cases, Effizienz, Usability Wie kann Aufgabe XX möglichst effizient erfüllt werden?

User Experience, Experience Design

Möglichkeiten-zentriert, Motivatoren

Was an XX macht Freude? Welches Detail an XX hat Bedeutung für Menschen? Welches Bedürfnis wird hier angesprochen? Wie kann man dieses Erlebnis durch Technologie gezielt entstehen lassen oder verstärken?

Experience Design "Erlebnisse Gestalten"

Gestaltung interaktiver Produkte mit Fokus auf die Erlebnisse, die Produkte vermitteln.

Mo [Lenz, 2011] Ein sozialer Musikplayer zur Unterstützung von Verbundenheits- und Popularitätserlebnissen.





Experience Design "Erlebnisse Gestalten"

Gestaltung interaktiver Produkte mit Fokus auf die Erlebnisse, die Produkte vermitteln.

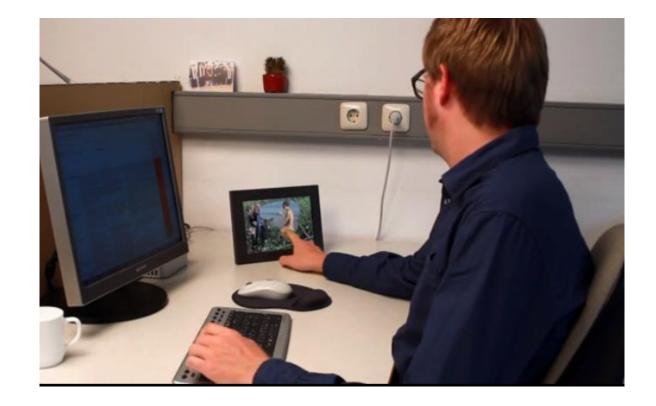
linked. [Laschke, 2010] Eine Kommunikationstechnologie für den adäquaten Ausdruck von Verbundenheit unter Jungs.



Experience Design "Erlebnisse Gestalten"

Gestaltung interaktiver Produkte mit Fokus auf die Erlebnisse, die Produkte vermitteln.

Freistreicheln [Eckoldt, 2013]. Ein digitaler Bilderrahmen zum Erleben von Verbundenheit und Autonomie am Arbeitsplatz.



Kontext: Unterschiedlicher Tagesrhythmus, dem Partner eine Nachricht hinterlassen.



Intendiertes Erlebnis: Emotionaler Ausdruck, Verbundenheit.

- ... Hineinflüstern einer Nachricht
- ... das Kissen bläst sich auf
- ... Abhören der Nachricht
- ... das Kissen entleert sich
- ... obenliegende Farbe zeigt den Adressaten

Experience Design

Alle Gestaltungsentscheidungen folgen dem intendierten Erlebnis.



Experience Design

Alle Gestaltungsentscheidungen folgen dem intendierten Erlebnis.





- ... Einzigartigkeit, Vergänglichkeit
- ... geringe Hürde für emotionale Botschaften
- ... wiederholter Ausdruck von Zuneigung

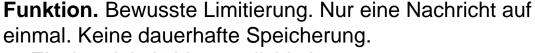




Experience Design

Alle Gestaltungsentscheidungen folgen dem intendierten Erlebnis.





- ... Einzigartigkeit, Vergänglichkeit
- ... geringe Hürde für emotionale Botschaften
- ... wiederholter Ausdruck von Zuneigung

Form. Objekt des Kissens.

- ... assoziiert mit Bett, Sofa, körperliche Nähe
- ... gemeinsame Orte, Vermissen des Partners
- ... unauffälliges Alltagsobjekt, nur für Eingeweihte



Experience Design

Alle Gestaltungsentscheidungen folgen dem intendierten Erlebnis.







Funktion. Bewusste Limitierung. Nur eine Nachricht auf einmal. Keine dauerhafte Speicherung.

- ... Einzigartigkeit, Vergänglichkeit
- ... geringe Hürde für emotionale Botschaften
- ... wiederholter Ausdruck von Zuneigung

Form. Objekt des Kissens.

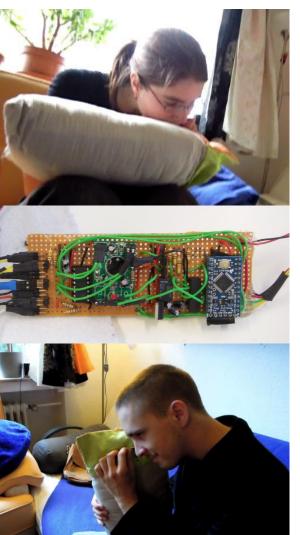
- ... assoziiert mit Bett, Sofa, körperliche Nähe
- ... gemeinsame Orte, Vermissen des Partners
- ... unauffälliges Alltagsobjekt, nur für Eingeweihte

Interaktion. In die Hand nehmen, an sich heranziehen, hineinflüstern, mit einer Nachricht füllen. Entdecken, in die Hand nehmen, ans Ohr halten, lauschen, das Kissen leeren.

- ... intime, zugewandte Körperhaltung, Wertschätzung
- ... sanfte Stimme
- ... Nachricht wird "fühlbar"
- ... bewusste Zuwendung
- ... Stimme des Partners, Nähe

User Experience Evaluation

Feldstudie: 6 Paare, Nutzung des Flüsterkissens für 2 Wochen



Emotionaler Ausdruck (P1, P3, P6)

Freudige Erwartung, Wertschätzung, emotionale Unterstützung, sanfte Stimme, Intimität, Romantik

Gemeinsames Tun (P2, P4)

spielerisch, Spaß, Stimulation, Überraschung, Geschenk, Zusammensein

Alternativer Kommunikationskanal (P1)

Streit, indirekt, verzögert, Abstand

Ebenen der User Experience

WARUM - Menschliche Bedürfnisse und Emotionen, Be-Goals *Verbundenheit, Stimulation, Popularität...*

WAS - Funktionalitäten, Do-Goals *Telefonanruf*

WIE – Form und Interaktion, Motor-Goals drücken, drehen, sliden, scrollen ...

Ebenen der User Experience



Methoden und Fragebögen

Methoden und Fragebögen Cognitive Walkthrough

Cognitive Walkthrough

Übersicht

- Aufgabenorientierte Inspektionsmethode
- Usability-Experte untersucht Funktionalität eines Systems entlang definierter Aufgaben

Cognitive Walkthrough

Ablauf

Vorbereitung

- Nutzercharakteristiken definieren
- Aufgabenstellung und Einzelschritte spezifizieren
- Idealen Aktionspfad zur Erledigung der Aufgaben definieren

Analyse

- Jede Aufgabe wird einzeln analysiert
- Bewertung der Aktionen und Systemreaktionen
 - Ist die korrekte Aktion zur Ausführung einer Handlung klar? Weiß der Nutzer, was er tun soll?
 - Sind die korrekten Aktionen verfügbar? Ist den Nutzern bewusst, dass sie verfügbar sind?
 - Erhalten die Nutzer System-Feedback? Verstehen die Nutzer das System-Feedback?

Protokollierung und Ableitung von Verbesserungsvorschlägen

Cognitive Walkthrough

Vorteile

- Schnell und einfach durchführbar
- _ Einsetzbar in frühen Entwicklungsstadien
- Fehler im Ansatz erkennbar

Nachteile

- Künstliches Setting
- Evaluator kann den Benutzer nicht realistisch einschätzen

Merkmale

- Formativ
- _ Analytisch
- _ Aufgabenbezogen

Methoden zur User Experience Gestaltung und Evaluation



Methoden und Fragebögen Heuristic Evaluation

Übersicht

Mehrere Experten pr
üfen, ob ein User Interface mit bestimmten anerkannten Prinzipien des Usability Engineerings
übereinstimmt

Heuristiken

- _ Faustregeln
 - auf Basis empirischer Ergebnisse entwickelt
 - decken häufige Probleme ab
 - können als Gestaltungsprinzipien oder Evaluationsprinzipien genutzt werden

Heuristiken

Ten Usability Heuristics, Nielsen

- Sichtbarkeit des Systemstatus
- Übereinstimmung zwischen System und realer Welt
- Benutzerkontrolle und –freiheit
- Konsistenz und Normen
- _ Fehlervermeidung
- Wiedererkennen vor Erinnern
- Flexibilität und effiziente Nutzung
- Ästhetik und minimalistisches Design
- Unterstützung beim Erkennen, Verstehen und Bearbeiten von Fehlern
- _ Hilfe und Dokumentation

Heuristiken

- _ Übereinstimmung zwischen System und realer Welt
- Speak the users' language
- Follow real world conventions
- Pay attention to metaphors

Heuristiken

- Übereinstimmung zwischen System und realer Welt
- Positivbeispiel

Datei löschen? →in den Papierkorb werfen



Datei endgültig löschen?

→Papierkorb leeren



http://content.gcflearnfree.org/topics/202/os_delete_file_mac.jpg http://content.gcflearnfree.org/topics/202/os_empty_trash.jpg

Heuristiken

- _ Übereinstimmung zwischen System und realer Welt
- Negativbeispiel

USB-Laufwerk auswerfen?
→in den Papierkorb werfen!?



Checklist

Usability Techniques
Heuristic Evaluation - A System Checklist

By Deniese Pierotti, Xerox Corporation

Heuristic Evaluation - A System Checklist

1. Visibility of System Status

The system should always keep user informed about what is going on, through appropriate feedback within reasonable time.

#	Review Checklist	Yes No N/A	Comments
1.1	Does every display begin with a title or header that describes screen contents?	000	
1.2	Is there a consistent icon design scheme and stylistic treatment across the system?	000	
1.3	Is a single, selected icon clearly visible when surrounded by unselected icons?	000	
1.4	Do menu instructions, prompts, and error messages appear in the same place(s) on each menu?	000	
1.5	In multipage data entry screens, is each page labeled to show its relation to others?	000	
1.6	If overtype and insert mode are both available, is there a visible indication of which one the user is in?	000	
1.7	If pop-up windows are used to display error messages, do they allow the user to see the field in error?	000	
1.8	Is there some form of system feedback for every operator action?	000	
1.9	After the user completes an action (or group of actions), does the feedback indicate that the next group of actions can be started?	000	
1.10	Is there visual feedback in menus or dialog boxes about which choices are selectable?	000	
1.11	Is there visual feedback in menus or dialog boxes about which choice the cursor is on now?	000	
1.12	If multiple options can be selected in a menu or dialog box, is there visual feedback about which options are already selected?	000	
1.13	Is there visual feedback when objects are selected or moved?	000	
1.14	Is the current status of an icon clearly indicated?	000	

Ablauf

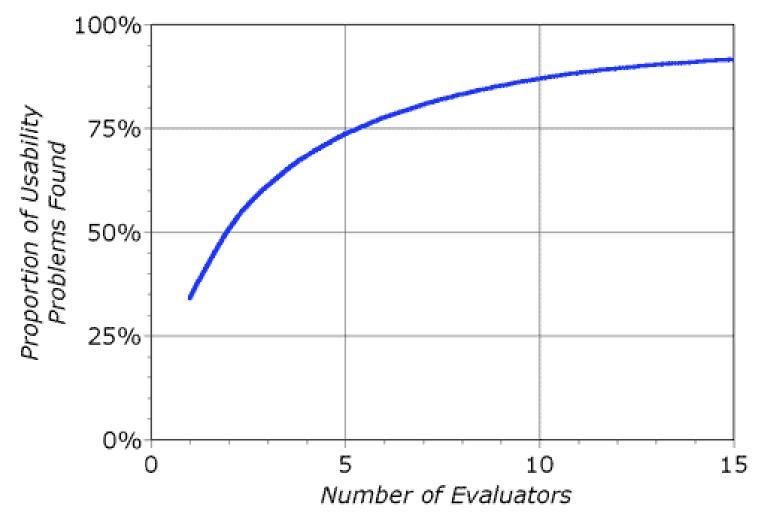
- _ Briefing, ggf. Szenario besprechen
- Evaluatoren gehen einzeln das UI anhand der Heuristiken durch und dokumentieren Probleme (1-2h)
 - Produkteigenschaften mit Heuristiken vergleichen und Verstöße protokollieren
 - 2 Durchgänge: Überblick, Spezielle Interaktionselemente fokussieren
- _ in der Gruppe: Probleme zusammentragen und Schweregrad beurteilen (30 min)
- Debriefing mit Entwicklern

Wer evaluiert?

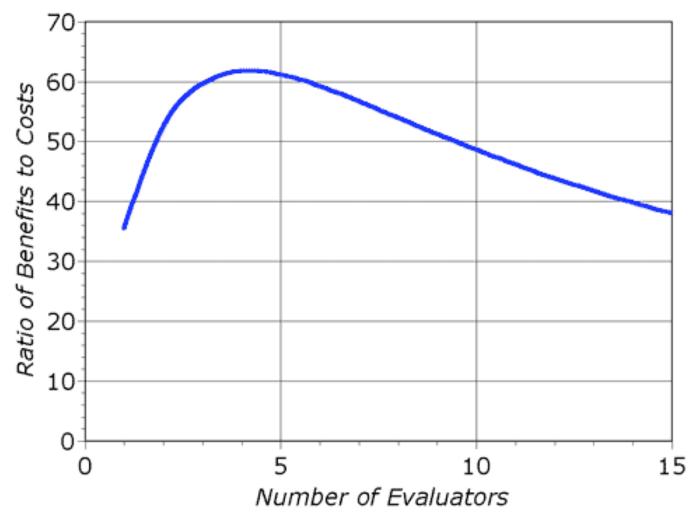
- Mehrere Experten arbeiten unabhängig voneinander
- Faustregel: 5 Experten finden 75% der Probleme
- _ Usability-Experten
 - besser: Usability + Domänenexperte

- Falls kein Domänenexperte vorhanden ist:
 Szenario bereitstellen mit Schritten, die ein Benutzer gehen würde um eine reale Aufgabe zu erfüllen
 - vorab Aufgabenanalyse notwendig

Wie viele Evaluatoren?



Wie viele Evaluatoren?



Vorteile

- Schnell durchführbar
- Einfach anzuwenden
- _ Geringe Kosten

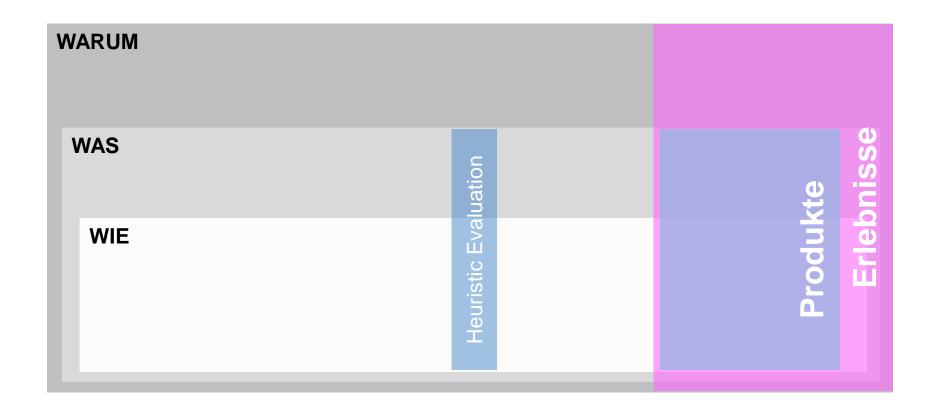
Nachteile

- _ Es werden nur Fehler gefunden, für durch Heuristiken abgedeckt werden
- _ Evtl. Fokus auf Probleme, die im Produktivgebrauch selten vorkommen.
- Ergebnisse stark von Auswahl des Szenarios abhängig
- Hohe Anforderung an Evaluatoren nicht nur Usability-Expertise sondern auch Domäne kennen

Merkmale

- _ Summativ
- _ Analytisch
- _ Aufgabenbezogen

Methoden zur User Experience Gestaltung und Evaluation



Methoden und Fragebögen Bedürfnisansatz

Bedürfnisse als Grundlage positiven Erlebens Auch in der Mensch-Technik-Interaktion!

Körperliches Wohlbefinden, Sicherheit, Zugehörigkeit, Selbstwert, Selbstverwirklichung [Maslow, 1954]

Kompetenz, Autonomie, Verbundenheit [Deci & Ryan, 1985]

Selbstverwirklichung Selbstwert Zugehörigkeit Sicherheit

Körperliches Wohlbefinden

Psychologische Bedürfnisse im Kontext "interaktive Produkte" Hassenzahl, Diefenbach & Göritz, 2010

Verbundenheit

"Meinen Freund jederzeit per Handy erreichen zu können."

"In der letzten Woche musste ich (durch einen telekombedingten Defekt) auf meinen PC verzichten. Ich kam mir vor, wie auf einer einsamen Insel. Seit einer Stunde funktioniert er wieder!!!"

"Ich liege eng an meinen Freund gekuschelt auf der Couch unserer ersten gemeinsamen Wohnung und **schaue mit ihm zusammen** eine DVD."

"Tolle Situationen mit technischen Produkten waren natürlich die letzten Wochen, bei denen Beamer genutzt wurden, um einer großen Masse von Menschen ein gemeinsames EM schauen zu ermöglichen."

Psychologische Bedürfnisse im Kontext "interaktive Produkte" Hassenzahl, Diefenbach & Göritz, 2010

Kompetenz

"Neukauf meines Computers. Aufgestellt, angeschlossen, eingeschaltet. **Alles funktionierte.**"

Psychologische Bedürfnisse im Kontext "interaktive Produkte" Hassenzahl, Diefenbach & Göritz, 2010

Popularität

"Während einer Präsentation in einem Seminar ist der Rechner mit der Powerpoint Präsentation "gestorben". Da ich glücklicherweise die Präsentation auf meinem Smartphone hatte, konnte ich dieses mittels Bluetooth an den Beamer anschließen und nicht nur meine Präsentation beenden, sondern auch das Publikum beeindrucken."

Psychologische Bedürfnisse im Kontext "interaktive Produkte" Hassenzahl, Diefenbach & Göritz, 2010

Bedeutsamkeit

"Die schönsten Momente sind wenn ich Photos mit meiner Digitalkamera machen und mich somit an diese Momente erinnern kann. Egal ob Photos meine Tochter, Familie oder Tiere ich liebe es Momente durch Digitalkamera einzufangen und somit **bleibende Erinnerungen zu erhalten**"

Psychologische Bedürfnisse im Kontext "interaktive Produkte"

Hassenzahl, Diefenbach & Göritz, 2010

Sicherheit

Stresssituation, musste **schnell** mit der Stadtbahn **ans Ziel**, hatte kein Kleingeld für den Fahrkartenautomat parat, und konnte dank neuer Fahrkartenautomaten mit EC-Karte bezahlen."

Psychologische Bedürfnisse

Psychologische Bedürfnisse im Kontext "interaktive Produkte" Hassenzahl, Diefenbach & Göritz, 2010

In vielen Geschichten steht ein spezifisches Bedürfnis im Vordergrund

Psychologische Bedürfnisse = Erlebnis-Kategorien

Die Bedürfniskarten.



Zum Beispiel...

Freude durch...

...Kompetenz – »Ich bin gut in dem was ich tue.« Zutrauen, Kontrolle, Wirksamkeit, Befähigung, Leistungsfähigkeit



Die Bedürfniskarten.

KOMPETENZ

Beschreibung

Das Gefühl, dass ich sehr fähig und wirksam in meinem Handeln bin, gegenüber dem Gefühl inkompetent und unwirksam zu sein.

Während des Ereignisses hatte ich das Gefühl,...

- ... schwierige Aufgaben erfolgreich zu meistern.
- ... mich Herausforderungen zu stellen und sie zu bewältigen.
- ... die Kontrolle über die Situation zu gewinnen.
- ... die Situationen zu beherrschen.

Ein Produkt erzeugt das Gefühl von:

ZUTRAUEN KONTROLLE WIRKSAMKEIT BEFÄHIGUNG LEISTUNGSFÄHIGKEIT



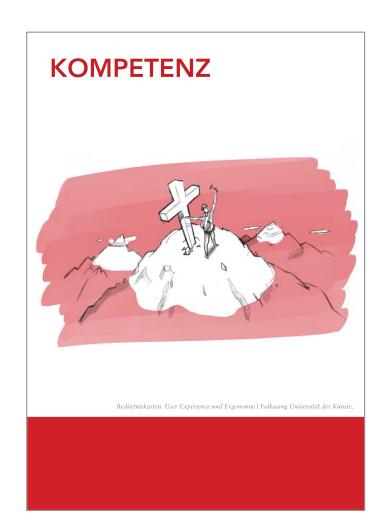
»Ich gehe es an und es klappt auch.«

»Ich babe alles im Griff.«

»Das ist kein Problem für mich.«

»Der Kapitän kennt sein Schiff.«

»Ich balte es in meinen Händen.«



Zum Beispiel...

Freude durch...

...Verbundenheit – »Ich fühle mich den Menschen, die mir wichtig sind, verbunden.«

Familie, Romantik, Gemeinschaft, Zusammenhalt, Freundschaft, Vertrautheit



perience Evaluation

Die Bedürfniskarten.

VERBUNDENHEIT

Beschreibung

Das Gefühl, von Verbundenheit zu Menschen die mir wichtig sind, gegenüber allein und isoliert zu sein.

Während des Ereignisses hatte ich das Gefühl,...

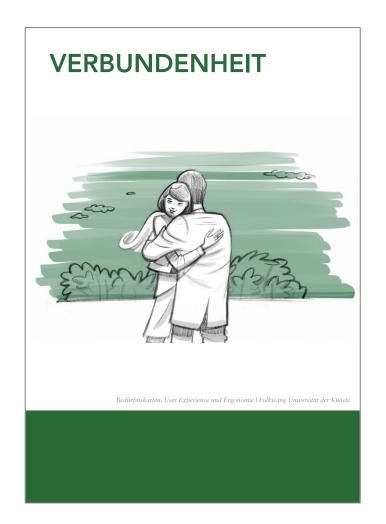
- ... Menschen, die mir wichtig sind, nahe zu sein.
- ... von Menschen umgeben zu sein.
- ... in Gesellschaft von Gleichgesinnten zu sein.
- ... innige Momente mit anderen zu verbringen.

Ein Produkt erzeugt das Gefühl von:

GEMEINSAMKEIT ANWESENHEIT ROMANTIK FAMILIE FREUNDSCHAFT ZUSAMMENHALT VERTRAUTHEIT ZUSAMMENGEHÖRIGKEIT GEMEINSCHAFT SYMPATHIE SORGE VERBINDUNG



»Mit dir ist es immer schön.« »Wir verstehen uns blind.« »Ich bin gern bei Dir.« »Ich denk an Dich.« »Wie herz und eine Seele.«



Die Bedürfniskarten in der Praxis.

Bedürfnisse als Wegweiser.

Jede Designentscheidung für oder gegen eine bestimmte Funktionalität ist auch eine Entscheidung für oder gegen ein Bedürfnis.

In Bedürfniskategorien denken anstatt in Produktkategorien.

Mo, der kontaktfreudige Musikplayer.

Mo // Lenz, 2011



Mo, der kontaktfreudige Musikplayer. Lieblingsmusik auf *Mo* speichern und mit zu einer Party bringen. Die einzelnen *Mos* verbinden sich und spielen die kombinierte Playlist aller Geräte.

Mo // Lenz, 2011



Mo adressiert in erster Linie Verbundenheit und Popularität.

Deswegen wurden auf ein Paar Features herkömmlicher Musikplayer verzichtet...

Mo // Lenz, 2011



Mo hat kein Display. Dies ermöglicht Popularität (für den "Besitzer" des Songs) und Verbundenheit (wenn zwei Leute den Song-Titel kennen).

Mo // Lenz, 2011



Mo hat keine Skip-Funktion. Das Lieblingslied eines anderen Gastes "wegdrücken" ist unhöflich und sorgt sicher für Enttäuschung.

Mo // Lenz, 2011



Hinter jeder Designentscheidung steht ein Bedürfnis als Wegweiser.

Mo // Lenz, 2011



Die Bedürfniskarten in der Praxis.

Bedürfnisse als Wegweiser.

Jede Designentscheidung für oder gegen eine bestimmte Funktionalität ist auch eine Entscheidung für oder gegen ein Bedürfnis.

In Bedürfniskategorien denken anstatt in Produktkategorien.

Bedürfnisse als Inspiration.

Neue Kombinationen von Bedürfnissen und Funktionen.

Bedürfnisse als Inspiration

CoffeeShaker: Neue Kombinationen von Bedürfnissen und Funktionen.

CoffeeShaker // Luy, 2011

Intendiertes Bedürfnis: Popularität

Funktionales Ziel: Zubereitung eines Kaffees

Kaffeekochen als Popularitätserlebnis

Inspiriert durch das Bild des Barkeepers



Bedürfnisfragebogen

Abfrage wahrgenommener Bedürfniserfüllung [Sheldon et al., 2001; Hassenzahl et al., 2010]

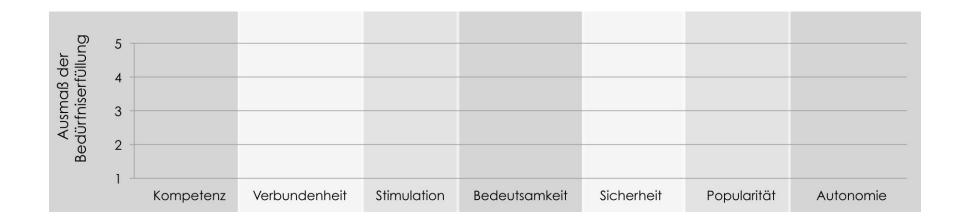
Kompetenz, Stimulation, Autonomie, Verbundenheit, Sicherheit, Popularität, Bedeutsamkeit

Währendhatte ich das Gefühl			
	ger nich		äußa
Schwierige Aufgaben erfolgreich abzuschließen.			
Mit Menschen, die ich mag, und die mich mögen, verbunden zu sein.			
Mich selbst zu finden.			
Neues zu erleben.			
Ein gut strukturiertes Leben zu führen.			
Jemand zu sein, dessen Meinung von anderen geschätzt wird.			
Dinge auf meine eigene Art und Weise tun zu können.			
Mich großen Herausforderungen zu stellen und sie zu bewältigen.			
Menschen, die mir wichtig sind, nahe zu sein.			
Ein tieferes Verständnis von mir selbst zu entwickeln.			
Etwas Neues, Reizvolles entdeckt zu haben.			
Angenehme Routinen und Gewohnheiten zu haben.			
Mit meinem Verhalten auch andere zu inspirieren.			
Durch meine Entscheidungen mein "wahres Ich" zum			

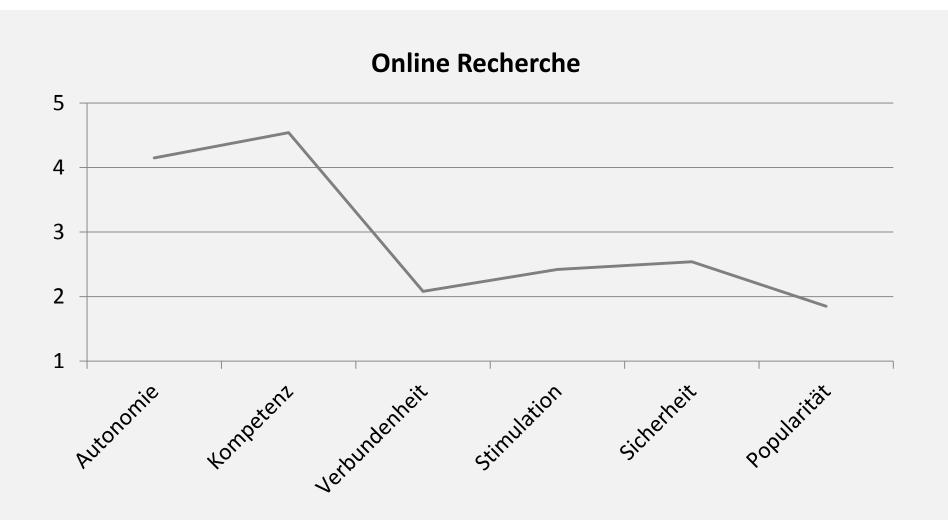
Bedürfnisfragebogen

Erstellung eines Bedürfnisprofils

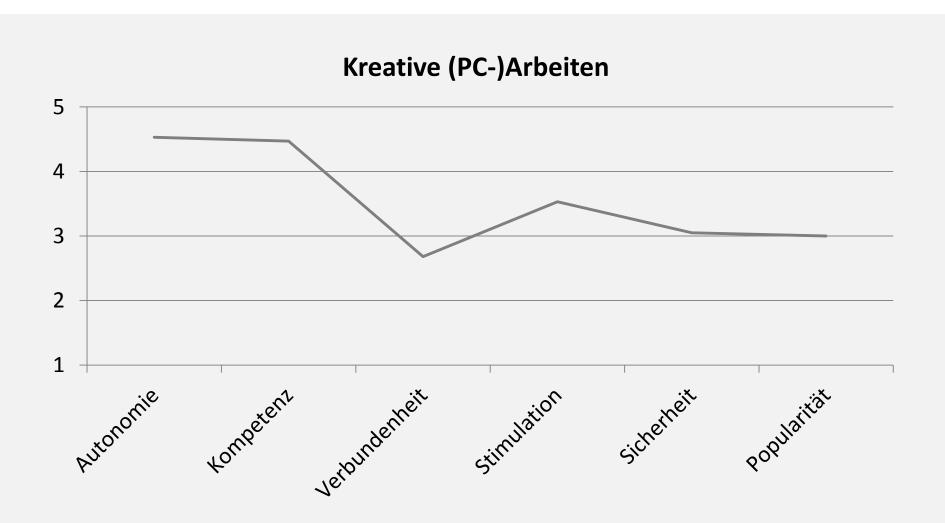
Relative Bedürfniserfüllung



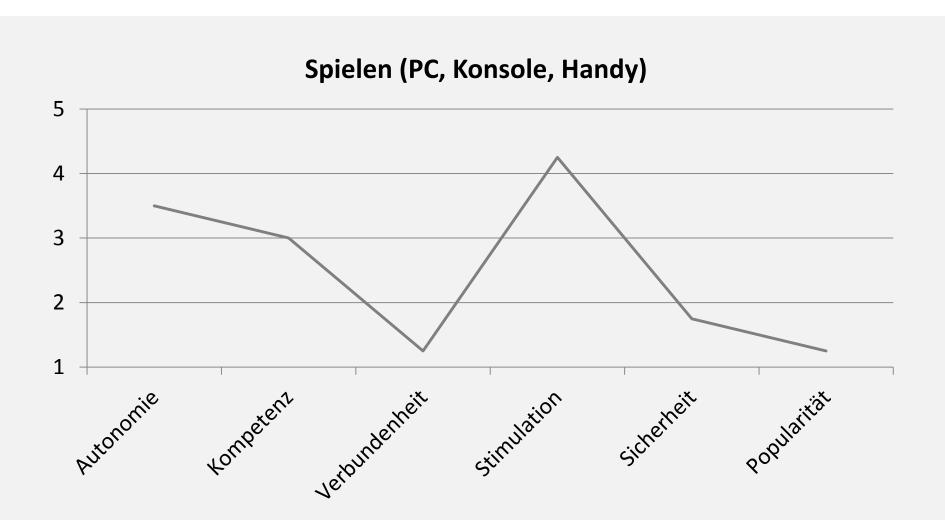
Bedürfnisprofil "Kompetenz"



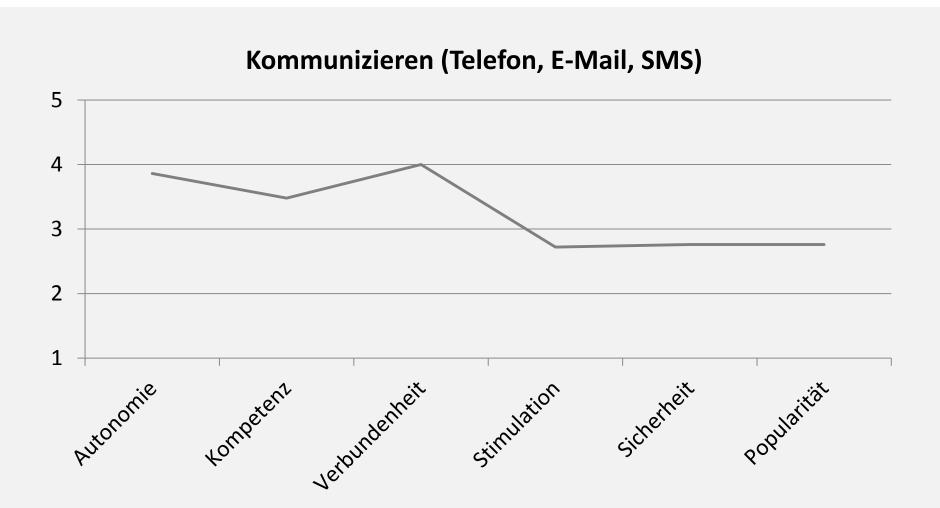
Bedürfnisprofil "Kompetenz, Autonomie"



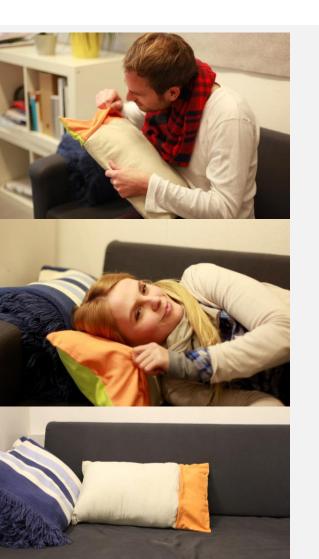
Bedürfnisprofil "Stimulation"

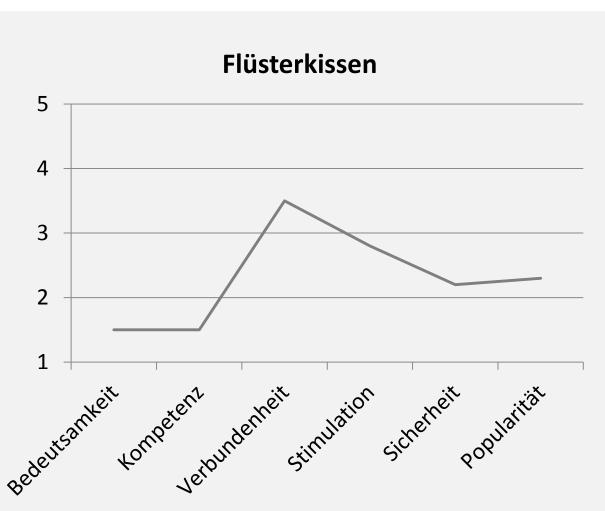


Bedürfnisprofil "Verbundenheit"



Bedürfnisprofil "Flüsterkissen"





Bedürfnisfragebogen

Vorteile

- _ umfassender Einblick in Nutzungserleben
- relative Unterschiede zwischen Bedürfnissen
- _ psychologische Bedeutsamkeit verstehen

Nachteile

- teilweise hohes Abstraktionsvermögen notwendig
- Items passen oft nicht so gut zum Produktkontext
- kein direkter Bezug zu Produktfeatures
- → Empfehlung: mit anderen Verfahren kombinieren

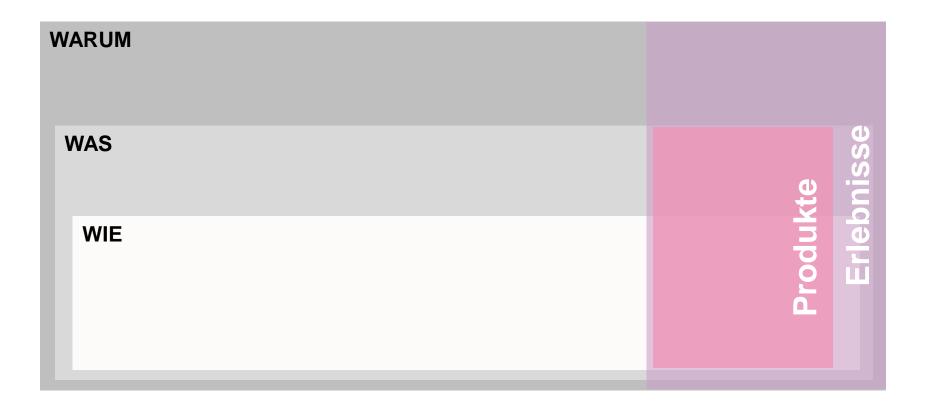
Merkmale

- Summativ
- _ Empirisch
- _ Erlebnisbezogen

Methoden zur User Experience Gestaltung und Evaluation

Bedürfnisansatz: Psychologische Bedürfnisse

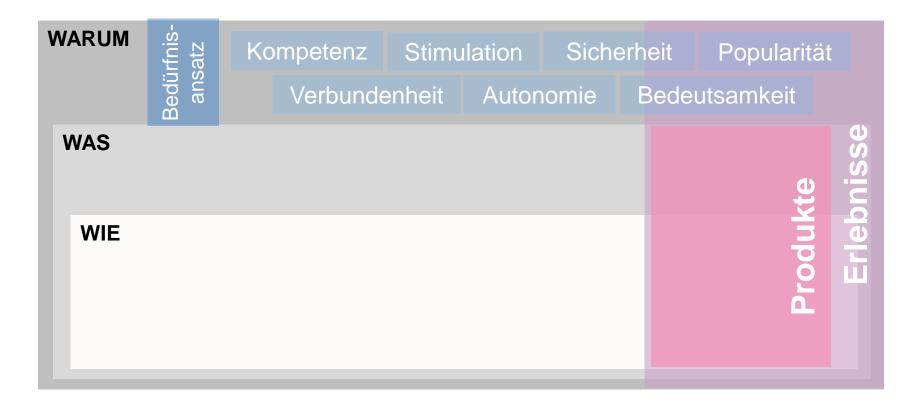
Kompetenz, Stimulation, Autonomie, Verbundenheit, Sicherheit, Bedeutsamkeit, Popularität



Methoden zur User Experience Gestaltung und Evaluation

Bedürfnisansatz: Psychologische Bedürfnisse

Kompetenz, Stimulation, Autonomie, Verbundenheit, Sicherheit, Bedeutsamkeit, Popularität



Methoden und Fragebögen Produktcharakter

Produktcharakter

Hedonisch-Pragmatisch Modell der Konsumentenpsychologie

[z.B. Ahtola, 1985; Batra & Ahtola, 1990; Mano & Oliver, 1993; Voss et al., 2003]



Pragmatische Produktattribute

- _praktisch, nützlich
- _instrumentelle Ziele, do-goals



Hedonische Produktattribute

- _schön, aufregend, spannend
- _erlebnisbezogene Ziele, be-goals

Produktcharakter

Hedonisch-Pragmatisch Modell der User Experience

[z.B. Hassenzahl et al., 2000; Huang, 2004; Lee et al., 2011; Turel et al., 2010]



Pragmatische Produktattribute

- _praktisch, nützlich
- _instrumentelle Ziele, do-goals



Hedonische Produktattribute

- _schön, aufregend, spannend
- _erlebnisbezogene Ziele, be-goals

Erfassung des wahrgenommenen Produktcharakters [Hassenzahl et al., 2003]

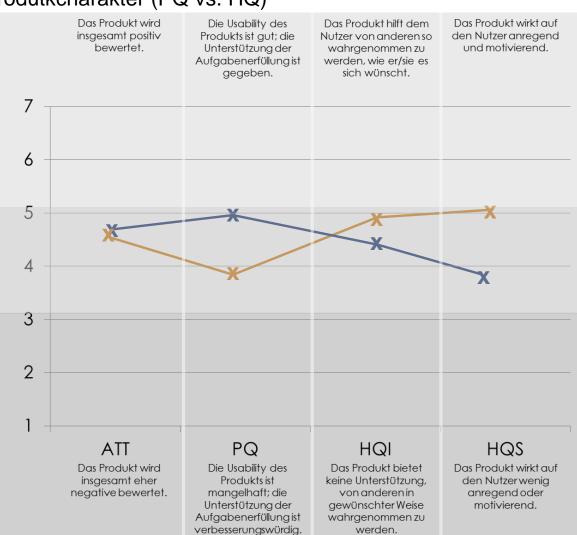
Hedonische Qualität, Pragmatische Qualität, globale Attraktivität

Bitte geben Sie mit Hilfe der folgenden Wortpaare Ihren Eindruck des <produkt> wiede Bitte kreuzen Sie nur jeweils ein Kästchen an! 1</produkt>	Ihr Urteil!								
menschlich							e Ihre	en Eir	ndruck des <produkt></produkt> wiede
isolierend		1	2	3	4	5	6	7	
angenehm	menschlich								technisch
originell	isolierend								verbindend
einfach	angenehm								unangenehm
fachmännisch	originell								konventionell
hässlich	einfach								kompliziert
praktisch	fachmännisch								laienhaft
sympathisch	hässlich								schön
umständlich	praktisch								unpraktisch
stilvoll 🔲 🔲 🔲 🔲 🔲 stillos	sympathisch								unsympathisch
	umständlich								direkt
voraussagbar 🔲 🔲 🔲 🔲 🔲 unberechenbar	stilvoll								stillos
	voraussagbar								unberechenbar
	ausgrenzend								einbeziehend

Beide Kameras wirken gleichermaßen attraktiv (ATT) ... aber unterscheiden sich im Produtkcharakter (PQ vs. HQ)



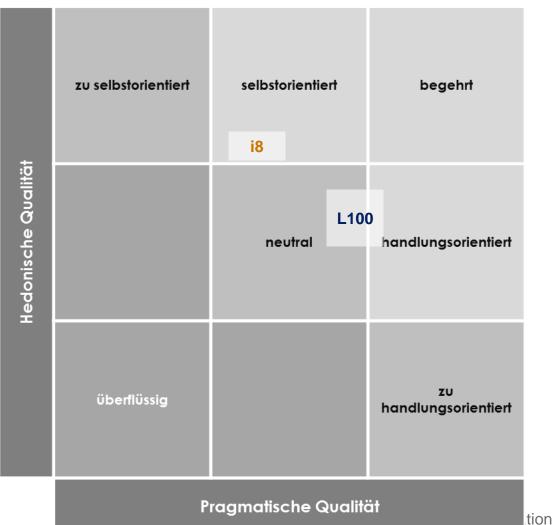




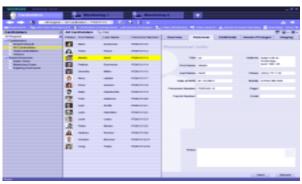
Beide Kameras wirken gleichermaßen attraktiv (ATT) ... aber unterscheiden sich im Produtkcharakter (PQ vs. HQ)



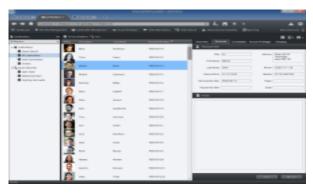




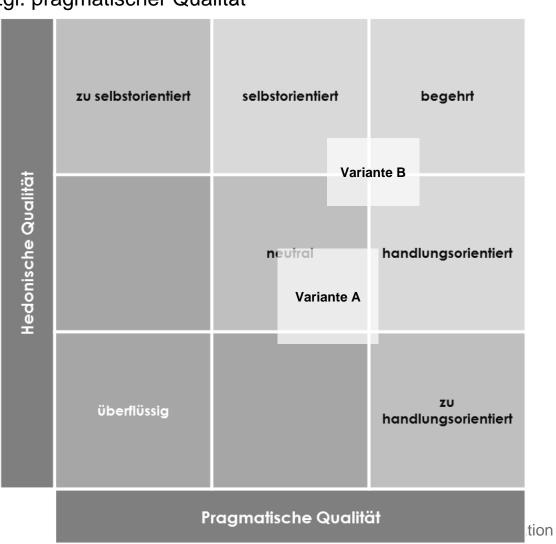
Variante B wirkt hedonischer, bzgl. Variante A größere Uneinigkeit Keine signifikanten Unterschiede bzgl. pragmatischer Qualität

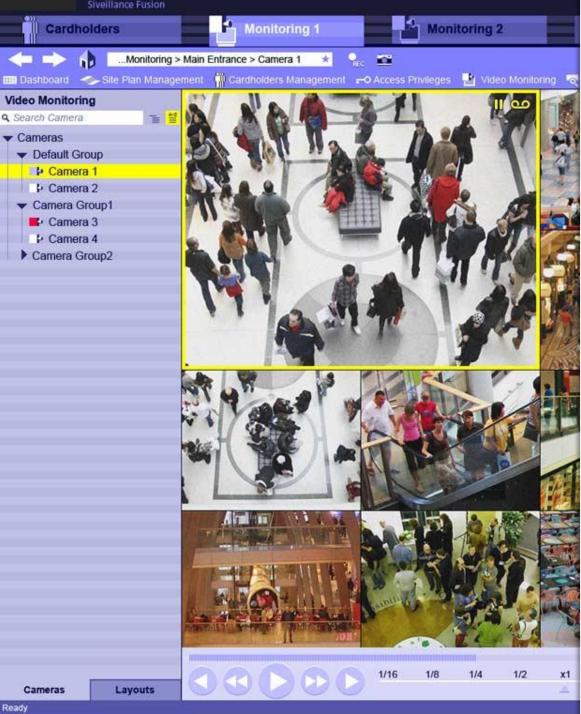


Variante A



Variante B





"too colorful" "color not right" "too colorful" "difficult to look at" "uncomplementary colors" "color choice wrong" "teen style (pink would still be better than lilac)" "assault on my eyes" "looks like spam software, not consistent with our quality" "please don't use this"

Variante A

Vorteile

- schneller Einblick in Produktcharakter
- _ Einblick in Attraktivitätsurteilen zugrundeliegende Aspekte

Nachteile

- Fokus auf Stimulation und Identität, Vernachlässigung weiterer psychologischer Bedürfnisse
- Items teilweise schwierig verständlich
- kein direkter Bezug zu Produktfeatures

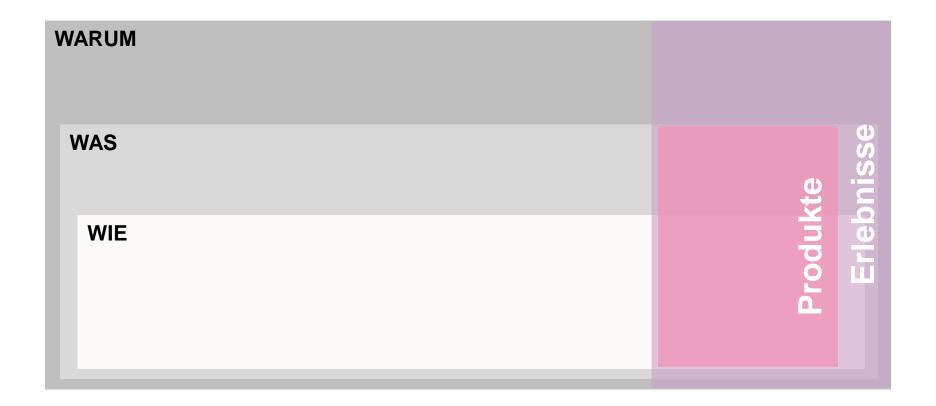
Merkmale

- Summativ
- _ Empirisch
- _ Aufgaben- und Erlebnisbezogen

Methoden zur User Experience Gestaltung und Evaluation

AttrakDiff: Produktcharakter

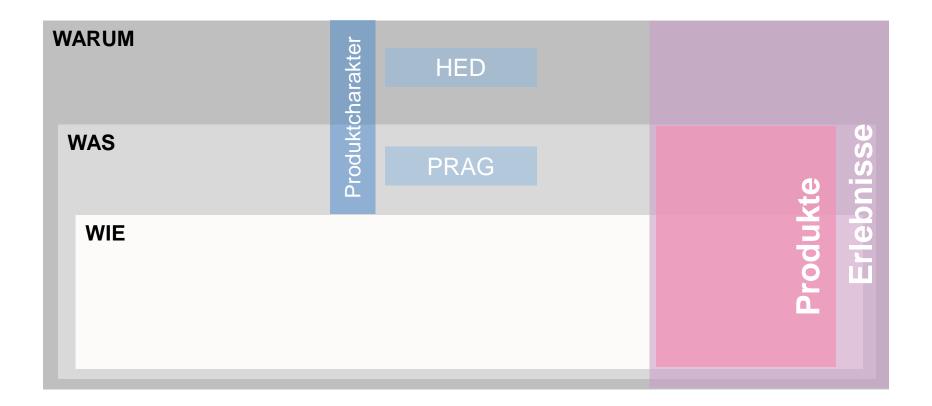
Hedonische und Pragmatische Qualität



Methoden zur User Experience Gestaltung und Evaluation

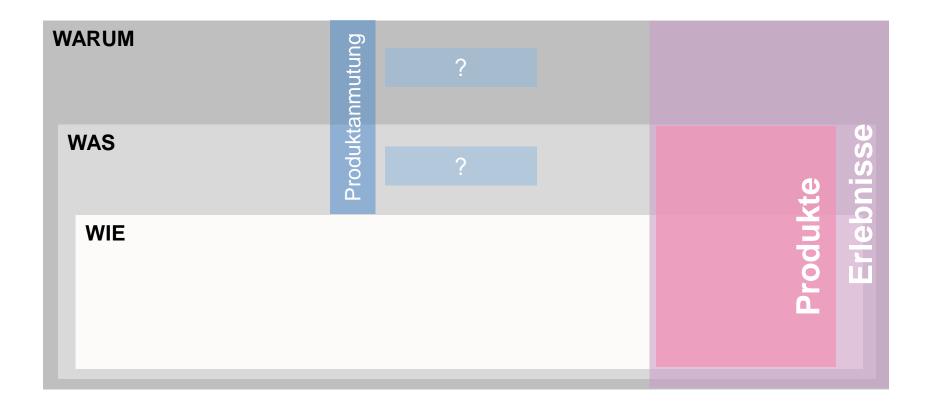
AttrakDiff: Produktcharakter

Hedonische und Pragmatische Qualität



Methoden zur User Experience Gestaltung und Evaluation

Repertory Grid: Produktanmutung Erfragung persönlicher Konstrukte



Erfassung der Anmutung eines Produkts

Repertory Grid, halbstrukturierte Interviewmethode

Konstruktiver Alternativismus [Kelly, 1955]

Die "Welt" wird aufgrund persönlicher Erfahrungen unterschiedlich interpretiert

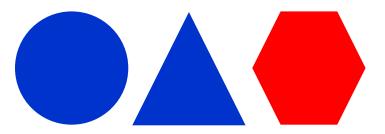
Merkmale

Quantitative und qualitative Daten, explorativ, "Verstehen" steht im Vordergrund Fokus eher auf der gesamten, visuellen Wirkung als auf der Interaktion Individuelle Analyse – Aufdecken unterschiedlicher Sichtweisen, Widersprüche Nur prozedurale, keine inhaltliche Vorstrukturierung – es können Aspekte erhoben werden, an die der Erhebende vorher nicht gedacht hat

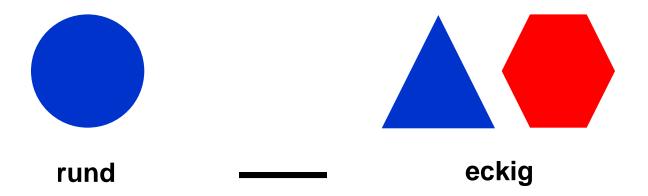
Anwendungsmöglichkeiten

Entscheidungsvorlage: wollen wir so wirken? Aufdeckung von Verbesserungspotential Mögliche Implikationen für die Gestaltung

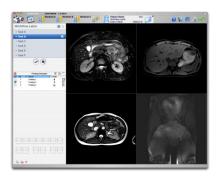
Identifikation von persönlichen Konstrukten durch den Vergleich zufälliger Elementtriaden



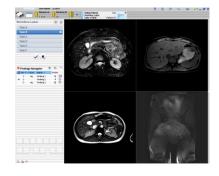
Identifikation von persönlichen Konstrukten durch den Vergleich zufälliger Elementtriaden

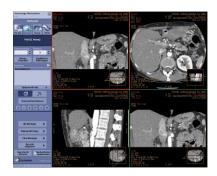


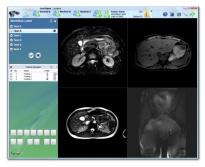
Identifikation von persönlichen Konstrukten durch den Vergleich zufälliger Elementtriaden





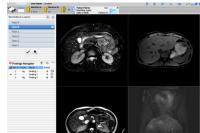


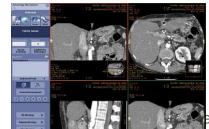












Unterschiede und Gemeinsamkeiten

Wichtigste Themenbereiche

"Sympathie"

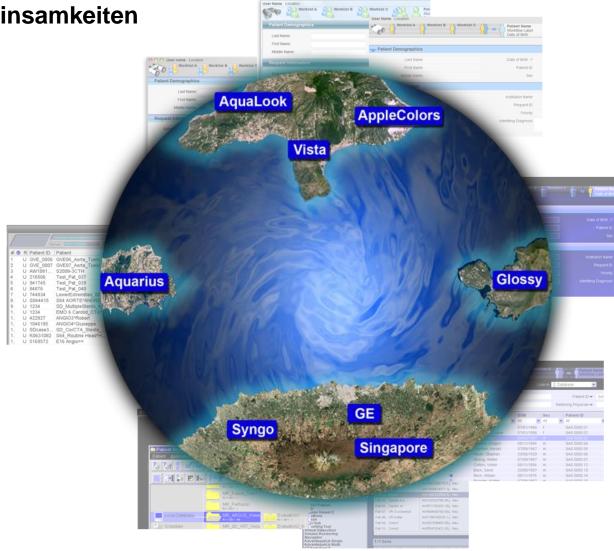
"Professionalität"

"Übersichtlichkeit"

"Intuitivität"

"Anstrengungsfreiheit"

Gruppierung ähnlicher Alternativen



Vorteile

- Einblick in für Nutzer relevante Merkmale
- _ alles, was für die "Welt" des Nutzers bedeutsam ist, wird aufgenommen

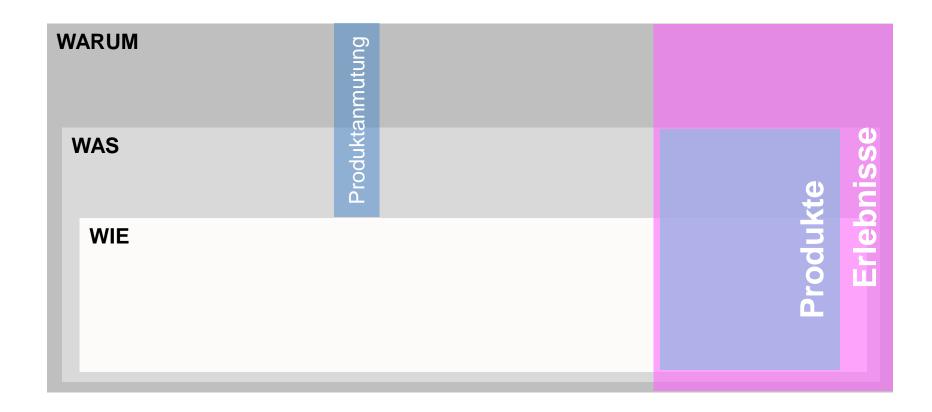
Nachteile

- _ großer Aufwand
- hohe Zahl von Gestaltungsalternativen notwendig
- _ hohe Interviewer-Expertise erforderlich

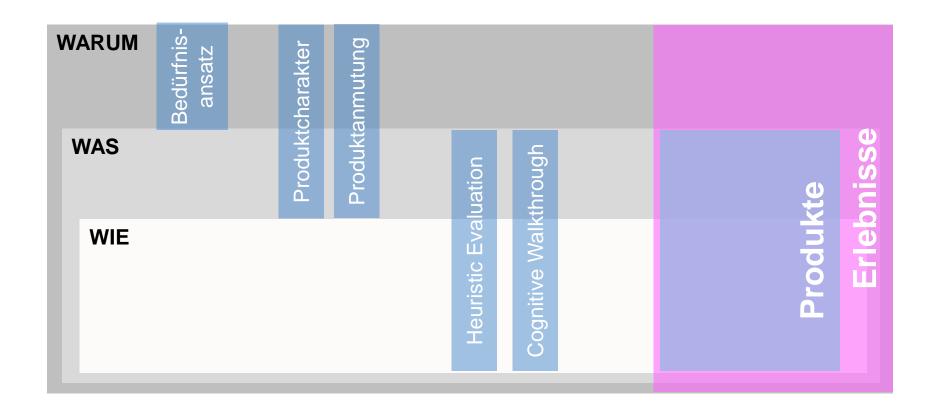
Merkmale

- Summativ
- _ Empirisch
- _ Aufgaben- und Erlebnisbezogen

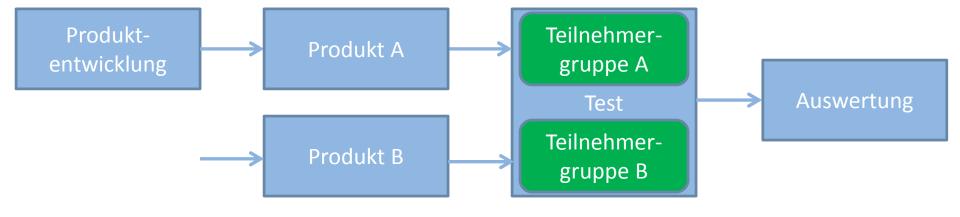
Methoden zur User Experience Gestaltung und Evaluation

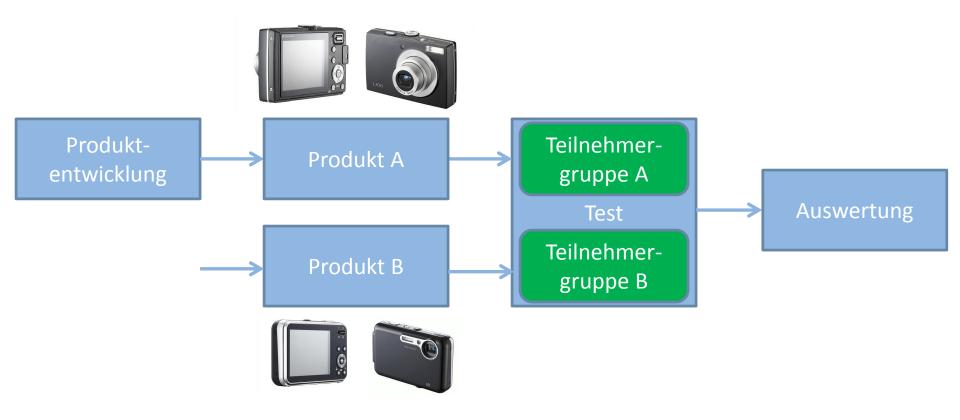


Methoden zur User Experience Gestaltung und Evaluation



- Testen und Messen ist nur der erste Schritt
- Schlüsse und Ableitungen können nur gezogen werden, wenn die Messwerte systematisch und nicht zufällig entstanden sind



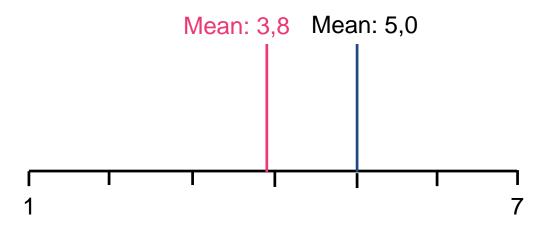




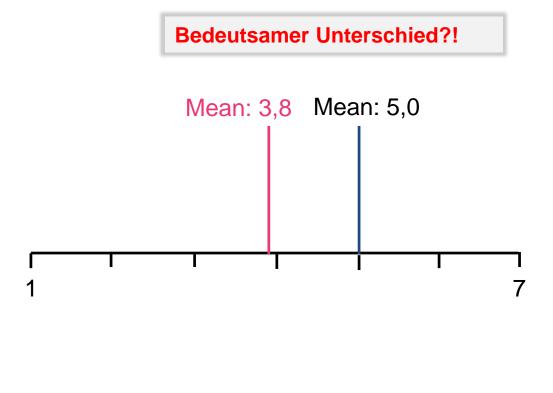




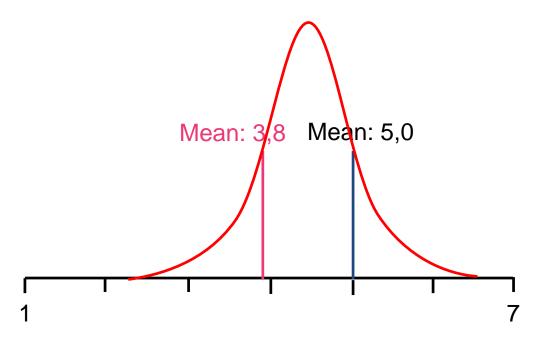






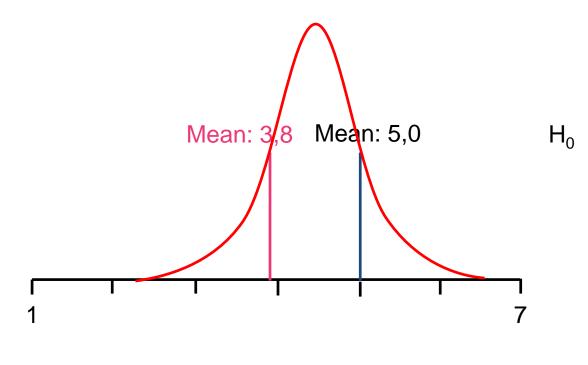


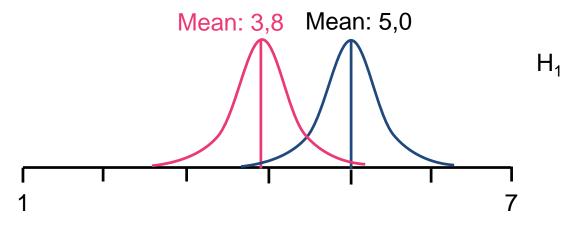












T-Test für unabhängige Stichproben

- Prüft ob zwei Stichproben aus der gleichen Grundgesamtheit stammen oder aus unterschiedlichen Teilpopulationen
- H₀: Es gibt keine Unterschiede zwischen den Gruppen
 (→ gleiche Grundgesamtheit; Unterschiede entstanden zufällig)
- H₁: Es gibt Unterschiede zwischen den Gruppen
 (→ unterschiedliche Teilpopulationen; Unterschiede entstanden systematisch)

T-Test für unabhängige Stichproben

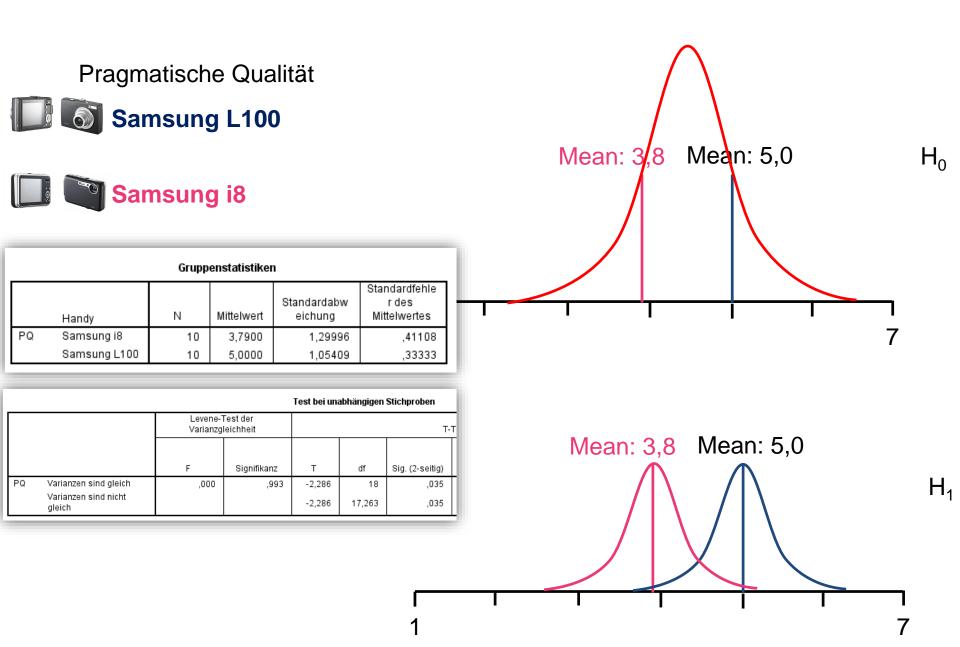
- Prüft ob zwei Stichproben aus der gleichen Grundgesamtheit stammen oder aus unterschiedlichen Teilpopulationen
- H₀: Es gibt keine Unterschiede zwischen den Gruppen
 (→ gleiche Grundgesamtheit; Unterschiede entstanden zufällig)
- H₁: Es gibt Unterschiede zwischen den Gruppen
 (→ unterschiedliche Teilpopulationen; Unterschiede entstanden systematisch)

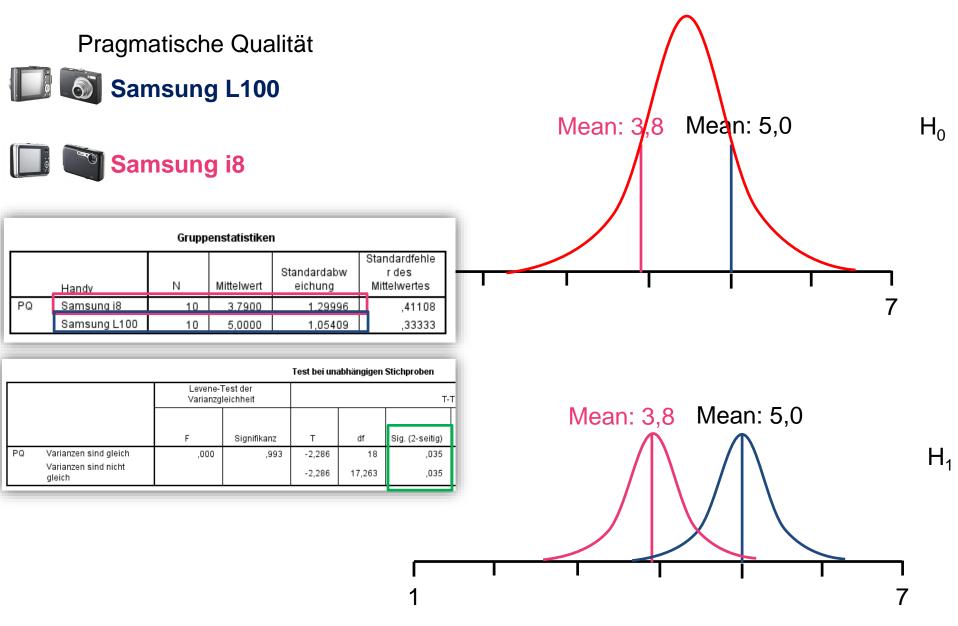
Einflussgrößen

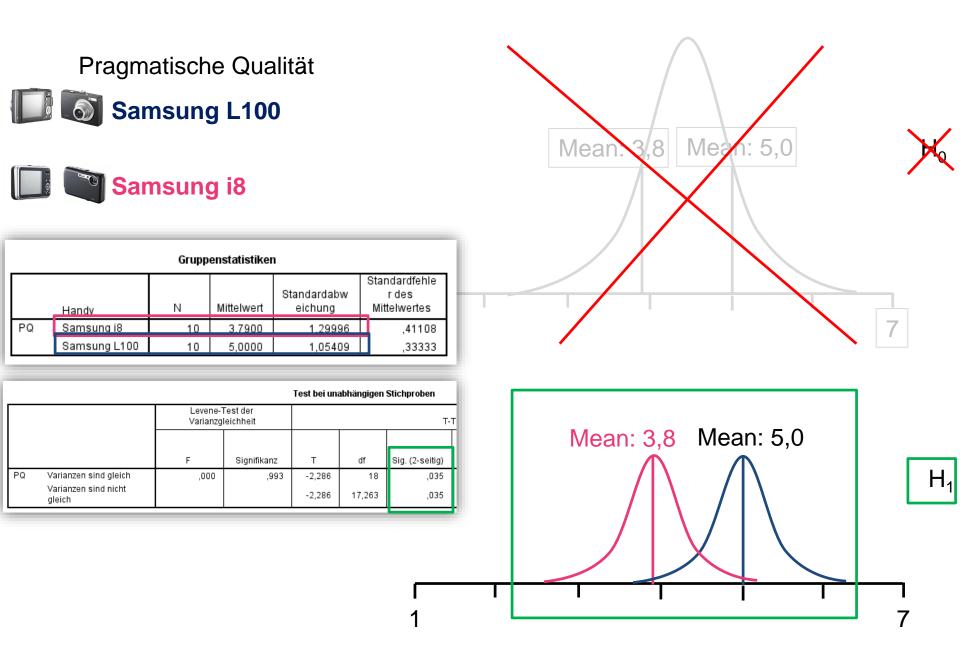
- Mittelwertsdifferenz wie weit liegen die Mittelwerte auseinander
- Varianzen wie homogen waren die Antworten im Fragebogen
- Freiheitsgrade wie viele Personen haben an der Studie teilgenommen

Ergebnis des T-Tests

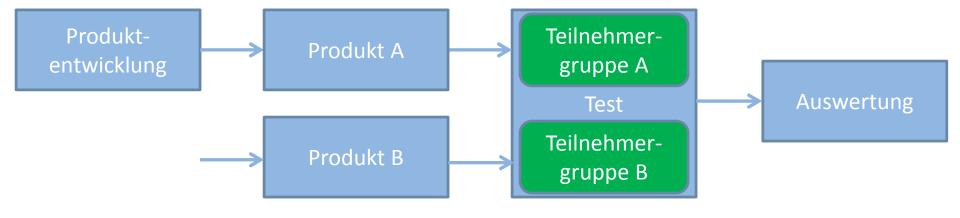
- T-Wert
- p-Wert ("Irrtumswahrscheinlichkeit")
 - wie wahrscheinlich ist das gefundene Ergebnis obwohl tatsächlich H₀ zutrifft
 - häufiges Vorgehen: ab p-Wert <.05 Verwerfung der H₀
 - d.h. Unterschiede werden als bedeutsam interpretiert

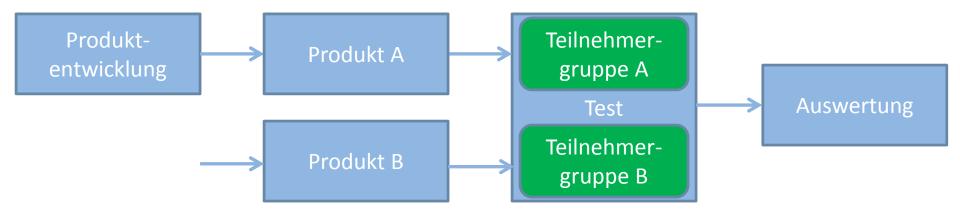




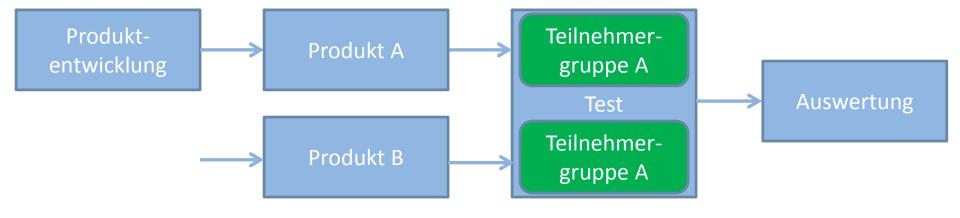


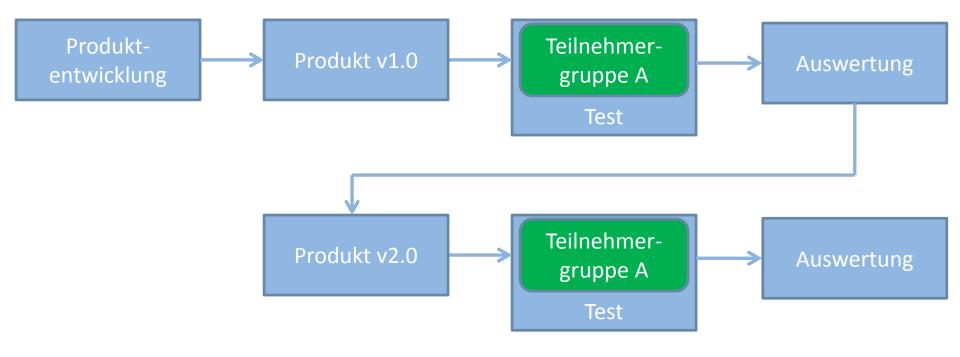
Welcher Test ist der Richtige?

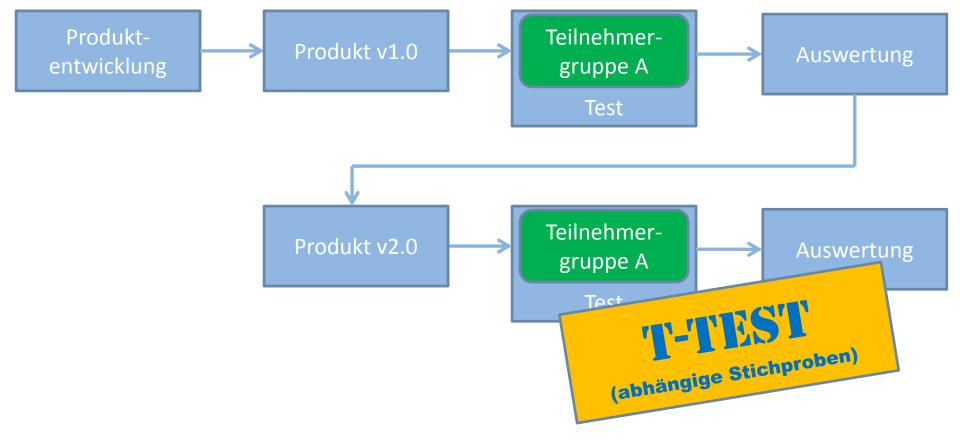


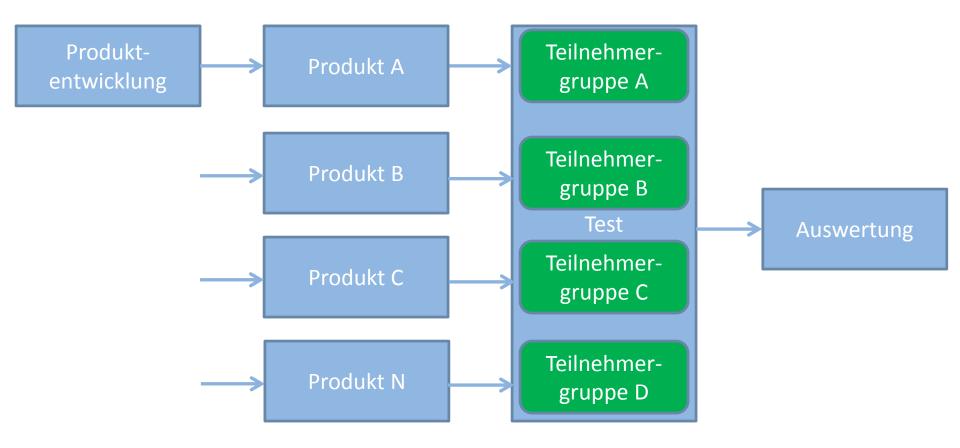


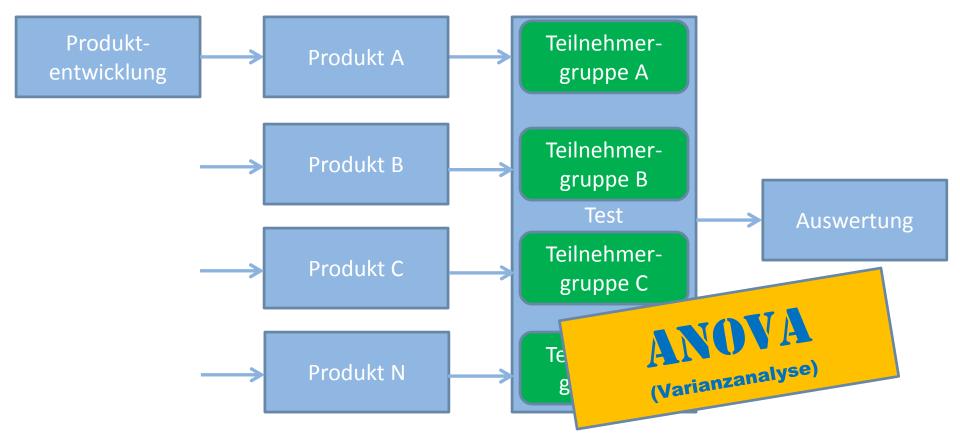












Hinweise zum Vorgehen bei der Evaluation

- VOR der Erhebung Hypothesen und Forschungsfragen spezifizieren
 - welche Unterschiede erwarte ich?
 - welche Fragen möchte ich beantworten können?
- _ geplante Auswertungen exakt beschreiben
 - welche Analysen werden mir diese Antworten liefern?
- _ ggf. Maße/Untersuchungsdesign überdenken
 - Zahl der Gruppen
 - Datenniveau
 - Intervalldaten vs. Ordinaldaten vs. Nominaldaten

Vielen Dank!

sarah.diefenbach@lmu.de

Methodensteckbriefe

ISONORM

Isonorm 9241-10

misst die 7 Aspekte der Gebrauchstauglichkeit (Usability)

Zentrale Frage

"Wie gut wurden die Aspekte der Usability (nach ISO 9241) umgesetzt?"

- Aufgabenangemessenheit
- Selbstbeschreibungsfähigkeit
- Steuerbarkeit
- Erwartungskonformität
- Fehlertoleranz
- Individualisierbarkeit
- Lernförderlichkeit

Steuerbarkeit											
Können Sie als Benut einflussen?	zer di	e Art	und '	Weise,	wie :	Sie m	it der	Software arbeiten,			
Die Software			-	-/+	+	++	+++	Die Software			
bietet keine Möglichkeit, die Arbeit an jedem Punkt zu unterbrechen und dort später ohne Verluste wieder weiterzumachen.								bietet die Möglichkeit, die Arbeit an jedem Punkt zu unterbrechen und dort später ohne Verluste wieder weiterzumachen.			
erzwingt eine unnötig starre Einhaltung von Bearbeitungsschritten.								erzwingt keine unnötig starre Einhaltung von Bearbeitungsschritten.			

Isometrics

Isometrics

misst die 7 Aspekte der Gebrauchstauglichkeit (Usability)

Zentrale Frage

"Wie gut wurden die Aspekte der Usability (nach ISO 9241) umgesetzt?"

- Aufgabenangemessenheit
- Selbstbeschreibungsfähigkeit
- Steuerbarkeit
- Erwartungskonformität
- Fehlertoleranz
- Individualisierbarkeit
- Lernförderlichkeit

,			, ,			
	stimmt nicht	stimmt wenig	stimmt mittelmäßig	stimmt ziemlich	stimmt sehr	Keine Angab
Mit der Software kann ich zusammenhängende Arbeitsabläufe vollständig bearbeiten.	1	2	3	4	5	
	nicht wichtie	wenig wichtie	mittelmäßig wichtig	ziemlich wichtie	sehr wichtie	Kein Angah
Wie wichtig ist dieser Aspekt für Ihren Gesamteindruck on der Software?		2	3	4	5	Zuiga
Können Sie konkrete Beispiele nennen, bei der	nen Sie di	ieser Au	ssage zust	immen l	können?	

SMEQ

Subjective Mental Effort Questionnaire

Der SMEQ misst die kognitive Beanspruchung w\u00e4hrend der Nutzung

Zentrale Frage

"Wie anstrengend wird die Nutzung erlebt?"

Was wird gemessen:

Kognitive Beanspruchung

Leichtgewichtige Alternative zu NASA 7

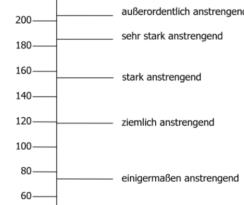
Ihr Empfinden!

Bitte ausfüllen.

Geben Sie bitte auf der untenstehenden senkrechten Linie an (mit einem Kreuzchen oder Strich), wie anstrengend Sie die gerade bearbeitete Aufgabe empfunden haben.

Bitte machen Sie Ihr Kreuz auf Basis Ihrer momentanen Befindlichkeit.

220——außerordentlich anstrengend



SAM

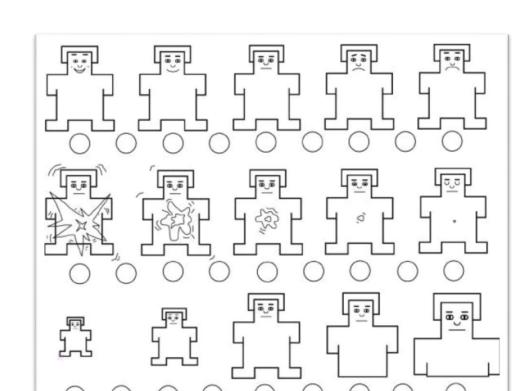
Self Assessment Manikin

 Sprachfreies Messinstrument zur Messung der Dimensionen Valenz, Arousal und Dominanz.

Zentrale Frage

"Welche affektiven Reaktionen entstehen bei der Nutzung?"

- Valenz
- Arousal
- Dominanz



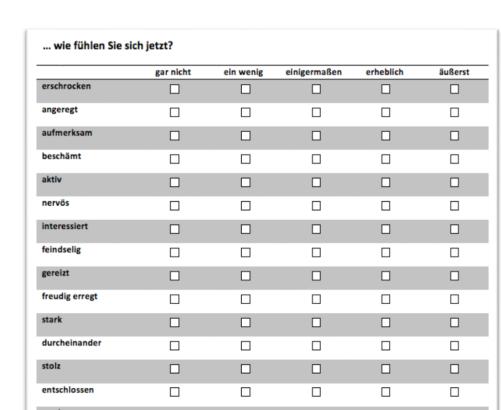
PANAS

Positive and Negative Affect Schedule

misst positiven und negativen Affekt.

Zentrale Frage "Wie fühlt man sich nach der Nutzung?"

- Positiver Affekt
- Negativer Affekt



INTUI

INTUI

 Semantisches Differential zur Messung der Subkomponenten intuititiver Interaktion

Zentrale Frage

"Wie intuitiv wird die Benutzung erlebt?"

- Globale Intuitivität
- Mühelosigkeit
- Bauchgefühl
- Verbalisierungsfähigkeit
- Magisches Erleben

(iallaicht nassan ainige A		on ni	obt or		krou	70n F	io ok	oer trotzdem bitte immer ar		
								daran, dass es keine "richti	,	,"
oder "falschen" Antworter	_							,	501	'
				,						
	1	2	3	4	5	6	7			
Bei der Nutzung (des Produ	kts)									
handelte ich überlegt								handelte ich spontan		G_01
erreichte ich mein Ziel nur mit Anstrengung								erreichte ich mein Ziel mit Leichtigkeit		M_01
handelte ich unbewusst, ohne lange über die einzelnen Schritte nachzudenken								führte ich bewusst einen Schritt nach dem anderen aus	P	G_02
ließ ich mich von meinem Verstand leiten								ließ ich mich von meinem Gefühl leiten		G_03
war ich orientierungslos								konnte ich mich gut zurechtfinden		M_02
handelte ich ohne dabei nachzudenken								konnte ich jeden Schritt genau begründen	P	G_04
Die Nutzung (des Produkts).										
…erforderte viel Aufmerksamkeit								ging wie von selbst		M_03
war begeisternd								war unbedeutend	P	X_01
war einfach								war schwierig	P	M_04
war nichts Besonderes								war ein magisches Erlebnis		X_02

Interaktionsvokabular

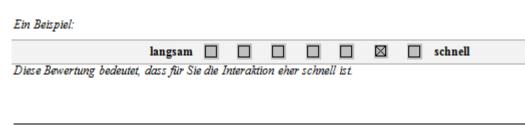
Interaktionsvokabular

Semantisches Differential zur Messung der Interaktionswahrnehmung

Zentrale Frage

"Wie nehmen Nutzer die Interaktion wahr?"

Bitte beschreiben Sie Ihren Gesamteindruck der Interaktion/des Zusammenspiels von Aktion und Reaktion mit Hilfe der folgenden Wortpaare.



	1	2	3	4	5	6	7		
langsam								schnell	LS
abgestuft								fließend	A-F
sofort								verzögert	S-V
gleichförmig								gegensätzlich	G-G
stabil								unbeständig	S-U
vermittelt								direkt	V-D
räumliche Trennung								räumliche Nähe	T-N
ungefähr								präzise	U-P
				_					